

Landesbibliothek Oldenburg

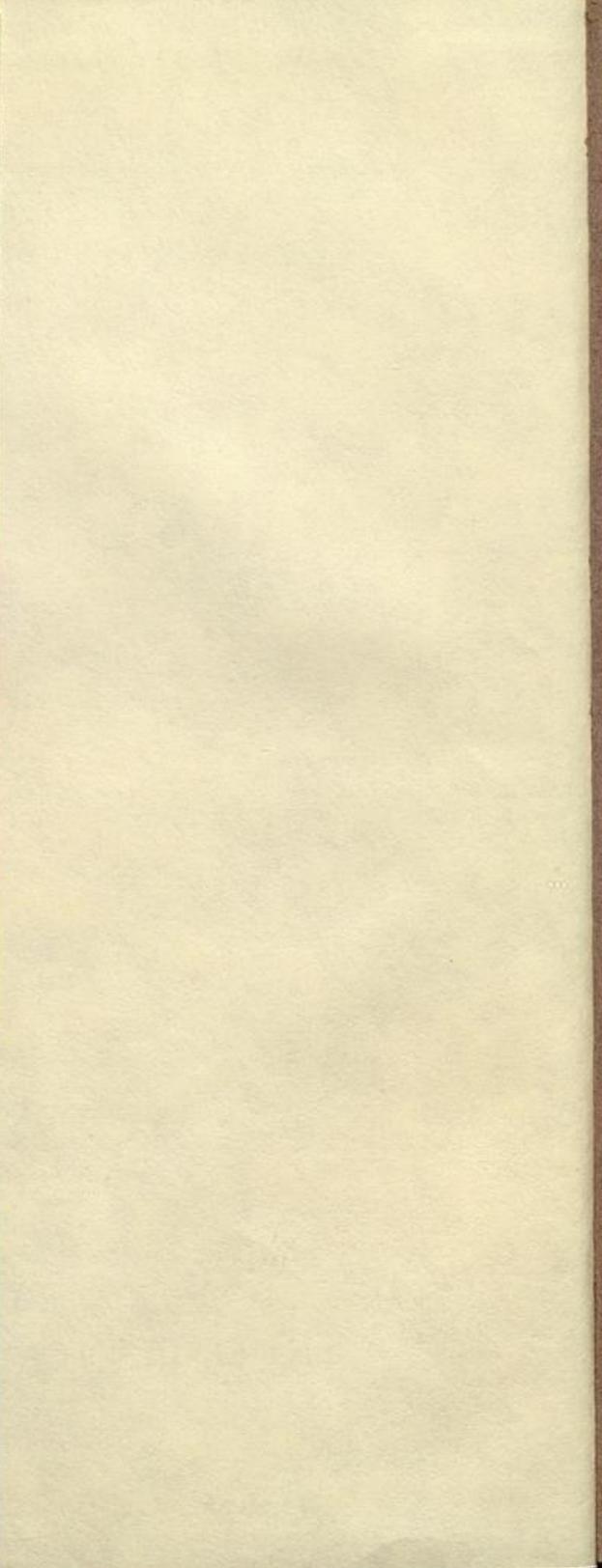
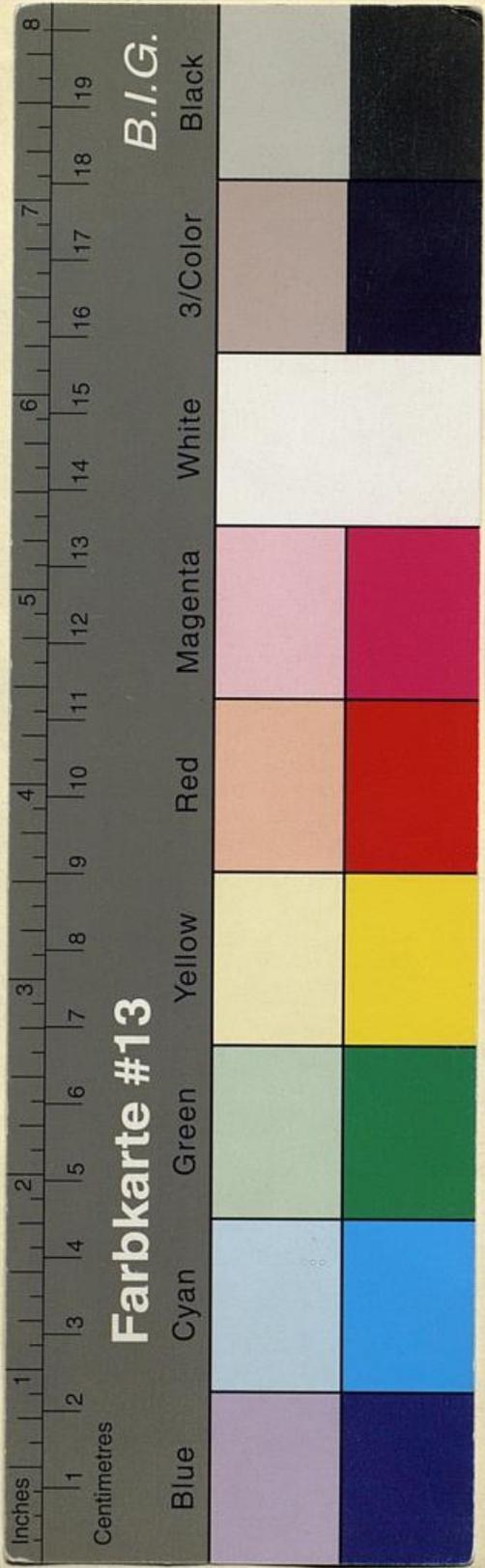
Digitalisierung von Drucken

Der Oldenburgische Hauskalender oder Hausfreund

Oldenburg, 4.1830 - 173.1999

1836

urn:nbn:de:gbv:45:1-7587



Verzeichniß der Katholischen Festtage und Kirchen-Patronen.

Januar 1. Neujahrstag. 6. Heilige Drey Könige. Sonnt. 17. Fest v. Namen Jesu. 18. Petri Stuhlß., zu Lastrup Patr.
 Februar 2. Mar. Reinigung. 14. Fastn. 40 Stundengebet u. alle Dienstage in der Fasten Kreuzgang u. vollk. Abl. zu Bedta.
 März 6. Victor zu Damme Patr. Sonnt. 13. Josephs-Fest zu Stolpenburg in der Kl. Kirche Patr. 17. Gertrud, zu Lohne Patr. 25. Mar. Verkündigung.
 April. 3. Ostersonnt. 4. Ostermont. 23. Georgius M. zu Strücklingen u. Bedta Patr.
 May 3. Erfindung zu Dythe v. Abl. 12. Christi Himmelf. gr. Proz. zu Bedta. 22. Pfingstf. 23. Pfingstmont. Sonnt. 29. Hl. Dreyfaltigkeit.
 Juny 2. Frohnleichn. 5. Bonifacius M., zu Neuentkirchen Ptr. 13. Ant. v. Padoa, zu Bethen u. Nechterfeld in der Kap. Patr. 15. Vitus M., zu Altenoithe, Lönningen, Westrup u. Bisbeck Patr. 24. Johann. d. Tauffer, Garrel, Molbergen u. Marthausen Patr. 29. Petrus u. Paulus, Holtborf, Kappeln, Oldenburg, Scharrel u. Wildeshausen Pat.
 Julij. Sonnt. d. 5. Mar. Heimsuchung. 13. Margarethe, zu Emstedt Patr. 25. Jac. Ap., zu Lutten u. Ramstoh Patron.
 August 10. Laurentius M. zu Langförden Patr. 15. Maria Himmelfahrt, Frießothe, Tever u. Dythe Patr. 24. Bartholomäus Ap. zu Essen Patr. 29. Johannes Enthaupt., zu Batum u. Steinfeld Patr.
 Sept. Sonnt. 4. Schutzengelst. 8. Maria Geburt, Proz. zu Krapendorf nach Berthen u. vollk. Abl. 9. Gorgonius, zu Golbenstedt Patr. 14. Erhöhd., Dythe vollk. Abl. den 16. ist dies Jahr Erhöhdung zu Dinklage auf der Burg Patron u. vollk. Abl. 27. Cosmas u. Damianus, zu Barsel Patr. 29. Michaelis, Erzengel, zu Knechten Patron.
 Octob. Sonnt. den 16. Kirchweihfest.
 Nov. 1. Aller Heil. 2. All. Seel. 11. Mart. Bischof, in d. Kapelle zu Bösel Patr. Sonnt. 20. M. Dpfer. 25. Catharina, M. zu Dinklage u. Lindern Patr. 30. Andr. Ap., zu Krapendorf Patr.
 Decemb. 8. Mar. Empf. 25. Fest d. Geb. Jesu. 26. Steph. M.

Hauptfasttage.

Der Freitag in jeder Woche ist Abstinenztag. Febr. 24, 26, 27. Frühl. Quat., vom 17. bis Ostern, ausgen. Sonnt. Mai 27, 28. Sept. 21, 23, 24. Decemb. 14, 16, 17.

Verzeichniß der Israelitischen Fest- und Fasttage.

Das Jahr 5596 nach Hebr. Zeitrechnung, ist ein einfaches Jahr, fängt den 24. Sept. 1835 an, und ender den 11. Sept. 1836; enthält 12 Monate, 354 Tage und 51 Sabbathe.

1835. Sept. 24. 25. Neujahr.	1836. März 2. Fast. Esther *)
27. Fast. Gedaliah *)	3. Loösungsfest (Purim) *)
Oct. 3. Versöhnungsfest.	Apr. 2. 3. Passahfest.
8. 9. Laubhütten Fest.	4. h. 7. Halbfeiertage *)
10. h. 14. Halbfeiertage *)	8. 9. Passahfest
15. Schlusfest.	Mai 22. 23. Wochenfest.
16. Gesetzfreundfest.	Julij 3. Fast. Erober. Jerus. *)
Dec. 16. bis 23. Tempelweihe *)	24. Fast. Zerstor. Jerus. *)
(chanuckah)	Sept. 11. Vorab. d. Neuj. 5597.
31. Fasttag. Belag. Jerus. *)	Schluß des jüdischen Jahres.

An den Halbfeiertagen und Fasttagen die mit *) bezeichnet sind werden Geschäfte getrieben.

R. Ch. Tischri Sept. 24. 25. 1835.	R. Chod. Nissan März 19.
R. Ch. Cheschwon Oct. 23. 24.	R. Chod. Jjar. April 17. 18.
R. Ch. Chislew Nov. 22.	R. Chod. Siwan Mai 17.
R. Ch. Tebeth Dec. 21. 22.	R. Chod. Thamus Juni 15. 16.
R. Chod. Schebat Jan. 20. 1836.	R. Chod. Ab. Juli 15.
R. Chod. Adar Feb. 18. 19.	R. Chod. Elul Aug. 13. 14.

Auszug

aus

der Stempelpapier-Verordnung.

In die 1ste Classe gehören alle Documente, die auf baares Geld oder Geldeswerth lauten: als Kauf- und Tauschbriefe, Schuldverschreibungen, Pfandbriefe, Gessektionen, Assignationen, Feuercontracte, Ehepacten, Braut- schaftverschreibungen, Schenkungen, Erbverträge, Gesell- schäftsverträge, Theilungsrecessse und alles, was von glei- cher Natur ist, und zwar nach folgendem Unterschied:

No. 1 zu	=	K ^o 6 K	Gold wird geschrieben	alles was	beträgt, unter	30 K ^o
= 2 —	=	12	=	30 bis	50	=
= 3 —	=	24	=	50 —	100	=
= 4 —	=	48	=	100 —	300	=
= 5 —	=	1 K ^o	=	300 —	500	=
= 6 —	=	1	=	500 —	800	=
= 7 —	=	2	=	800 —	1000	=
= 8 —	=	3	=	1000 —	1200	=
= 9 —	=	4	=	1200 —	1500	=
= 10 —	=	5	=	1500 —	2000	=
= 11 —	=	6	=	2000 —	2500	=
= 12 —	=	8	=	2500 —	3000	=
= 13 —	=	12	=	3000 —	4000	=
= 14 —	=	16	=	4000 —	5000	=
= 15 —	=	20	=	5000 —	6000	=
= 16 —	=	24	=	6000 —	7000	=
= 17 —	=	28	=	7000 —	8000	=
= 18 —	=	32	=	8000 —	9000	=
= 19 —	=	40	=	9000 —	10000	=
= 20 —	=	50	=	was 10000 K ^o und darüber beträgt,		

wie groß auch die Summe seyn mag.

In die 2te Classe gehören alle Quittungen, Bürgschaf- ten, Cautionen, Schadlosbriefe, Loskündigungen und dergleichen, und zwar auf:

N. 21 zu	=	1 K ^o w. betr. von	1 bis	10 K ^o
= 22 —	=	2	=	10 —
= 23 —	=	3	=	20 —
= 24 —	=	4	=	30 —
= 25 —	=	5	=	50 —
= 26 —	=	6	=	100 —
= 27 —	=	9	=	200 —
= 28 —	=	18	=	300 —
= 29 —	=	36	=	500 —
= 30 —	=	1 K ^o	=	1000 —
= 31 —	=	1	=	2000 —
= 32 —	=	2	=	3000 —
= 33 —	=	3	=	4000 —
= 34 —	=	4	=	6000 —
= 35 —	=	6	=	8000 —
= 36 —	=	8	=	10000 —
= 37 —	=	10	=	15000 —
= 38 —	=	12	=	20000 —

hoch auch die Summe seyn mag.

Bei einseitigen Documenten und Quittungen, fallen die Kosten des Stempelpapiers dem Schuldner zur Last, bei zweiseitigen, jedem Theil zur Hälfte.



Weser.		Tade.	
Fl.	U.	Fl.	U.

Von den Finsternissen.

1. Freit. Neujahr XX	Heiteres gelindes Frostwetter.	9	1	7	12
2. Sonn. Abel, Seth XX		10	2	8	1
☉ U. 8 U. 16 m., U. 3 U. 52 m. ☌ 7 st., 36 m., N. 16 st. 24 m					

(2. W.) Von der Flucht Christi, Ev. Matth. 2, v. 1-23.

3. Sonnt. nach Neuj.	☾	d. 4. Vollm.	10	2	8	1
4. Mont. Methusalem	☾	1 U. 37 m. M.	11	3	9	2
5. Dienst. Simeon	☾		12	4	10	3
6. Mittw. H. 3 Könige	☾	Es fällt etwas Schnee und die Luft wird unruhig und veränderlich.	1	5	11	4
7. Donn. Julianus	☾		2	6	12	5
8. Freit. Catechisat.	☾		2	6	12	5
9. Sonn. Beatus	☾		3	7	1	6
☉ U. 8 U. 14 m., U. 4 U. 1 m. ☌ 7 st. 47 m., N. 16 st. 13 m.						

(3. W.) Jesus 12 Jahr alt, Ev. Luc 2, v. 41-52.

10. Sonnt. 1 Epiph.	☾		4	8	2	7
11. Mont. Hyginus	☾	d. II. L. Viert.	5	9	3	8
12. Dienst. Reinhold	☾	5 U. 3 m. Ab.	6	10	4	9
13. Mittw. Hilarius	☾	Mehrmals starker Wind.	7	11	5	10
14. Donn. Felix	☾		8	12	6	11
15. Freit. Maurus	☾	Schneegestöber u. (☉ in der Erdn.)	8	12	6	11
16. Sonn. Marcellus	☾		9	1	7	12
☉ U. 8 U. 9 m., U. 4 U. 11 m. ☌ 8 st. 2 m., N. 15 st. 58 m.						

(4. W.) Hochzeit zu Cana, Ev. Joh. 2, v. 1-11.

17. Sonnt. 2 Epiph.	☾	Regen.	10	2	8	1
18. Mont. Prisca	☾	d. 18. Neum.	11	3	9	2
19. Dienst. Sara	☾	9 u. 1 m. M.	12	4	10	3
20. Mittw. Fab. Seb.	☾	d. 20. ☉ in ☌	1	5	11	4
21. Donn. Agnes	☾	Gelindes Frostwetter.	2	6	12	5
22. Freit. Vincent.	☾		2	6	12	5
23. Sonn. Emerentia	☾		3	7	1	6
☉ U. 8 U. 2 m., U. 4 U. 23 m. ☌ 8 st. 21 m., N. 15 st. 39 m.						

(5. W.) Vom Aussätz. u. Sichtbrüchigen, Ev. Matth. 8.

24. Sonnt. 3 Epiph.	☾		4	8	2	7
25. Mont. Paul. Bek.	☾	d. 25. ☉ Viert.	5	9	3	8
26. Dienst. Polycarp	☾	3 U. 18 m. U.	6	10	4	9
27. Mittw. Chrysof.	☾		7	11	5	10
28. Donn. Carolus	☾	(d. 28. ☉ in Erdf.)	7	11	5	10
29. Freit. Samuel	☾	Keuchte nasskalte u. ungestäme Luft.	8	12	6	11
30. Sonn. Adelaunde	☾		9	1	7	12
☉ U. 7 U. 51 m., U. 4 U. 37 m. ☌ 8 st. 46 m. N. 15 st. 14 m.						

(6. W.) B. Weinberg Christi, Ev. Matth. 20, 20, 16.

31. Sonnt. Septuag.	☾		9	1	7	12
---------------------	---	--	---	---	---	----

Es ereignen sich in diesem Jahre vier Finsternisse, nämlich zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse, wovon indeß nur die eine große Sonnenfinsterniß in Deutschland sichtbar seyn wird.

Die erste ist eine partielle Mondfinsterniß am 1. Mai des Morgens um 7 Uhr 37 Min. bis 9 Uhr 43 Min. und sichtbar in ganz Amerika und auf dem stillen Ocean oder großen Weltmeere.

Die zweite ist eine ringförmige Sonnenfinsterniß am 15. Mai des Nachmittags, deren Sichtbarkeit sich über ganz Europa und Nordamerika erstreckt.

Für Oldenburg, wo sich jedoch die Finsterniß nicht ringförmig zeigen wird, ist der Anfang derselben um 2 Uhr 38 Min. Die größte Verfinsternung 11 Zoll am nördlichen Theil der Sonne trifft ein um 4 Uhr 0 Min. und das Ende erfolgt um 5 Uhr 19 Min. wahrer Oldenburger Zeit. Die Linie der ringförmigen Verfinsternung geht durch Rußland, Polen, den Preussischen Staat, das nördlichste Deutschland, Dänemark und Großbritannien.

Die dritte ist eine kleine partielle Mondfinsterniß am 24. October des Nachmittags. Dieselbe wird in dem größern östlichen Theile von Wien in Neuholland und auf dem stillen Ocean und dem westlichen Theile von Nordamerika zu Gesichte kommen. Anfang der Finsterniß um 1 Uhr 11 Minuten und Ende derselben um 2 Uhr 23 Min. mittlere Oldenburger Zeit.

Die vierte eine totale Sonnenfinsterniß ereignet sich in der Nacht vom 8 auf den 9. November. Kein Continent, außer Neuholland sieht diese, im südlichen Theile des stillen Oceans sichtbare Finsterniß.

U
Ne
St
Neu
Neu
Stre
Neu
Über
Stau
Ein
Ein
gege
er au
hier,
der v
bestel
fahrt
Nach
te Ab
Unter
Wort
Fried
tiefl
stend
der
gen
mocht
gebra
34. d
herzog
samm
ihren



1) Monat Januar hat 31 Tage.

Zum neuen Jahr.

Aufgeschaut! was willst Du klagen?
Neues Jahr ist neuer Segen,
Ist Verläng'ung Deiner Wallfahrt,
Ist ein Licht auf Deinen Wegen.

Aufgeschaut! was willst Du ruhen?
Neues Jahr will neue Thaten,
Neue Arbeit wird gefordert,
Streuen sollst Du neue Saaten!

Aufgeschaut! was willst Du fliehen?
Neues Jahr bringt neue Sorgen,
Aber dennoch ist der Fromme
Stark und treu in Gott geborgen!

Aufgeschaut! was willst Du murren?
Neues Jahr bringt neues Hoffen,
Deinem Leben steht der Hafen
Einer heil'gen Zukunft offen.

Segen, Thaten, Sorgen, Hoffen,
Sieh', das ist der Strauß der Tage;
Aber Eins mußt Du bereiten,
Eins mit jedem Glockenschlage!

Und das Eine ist die Tugend;
Sie nur muß den Strauß umwinden,
Und auf Erden wirst Du Vieles,
Ueber Sternen Alles finden!

Ein kurzer Beitrag zur Geschichte Oldenburgs seit der Regierung des Großherzogs Paul Friedrich August.

Ein Ueberblick der bisherigen Regierung unsers gegenwärtigen vielgeliebten Fürsten dürfte, so kurz er auch ist, nicht unwillkommen seyn, kann jedoch hier, seiner Natur nach, bloß in der Aufzeichnung der wesentlichsten Acte in chronologischer Ordnung bestehen, welche aber den schönen Zweck der Wohlfahrt des Landes hinlänglich bekräftigen. Daher Nachstehendes.

Durch das am 21. Mai 1829 zu Wiesbaden erfolgte Ableben des so allgemein geehrten und für seine Unterthanen seit 44 Jahren im wahren Sinne des Worts gewesen Landesvaters, des Herzogs Peter Friedrich Ludwig wurden alle Oldenburger in die tiefste und gerechteste Trauer versetzt. Nur der tröstende Gedanke, daß dieser Tag der Trauer zugleich der Tag des Antritts der Regierung des bisherigen Erbprinzen Paul Friedrich August war, vermochte den durch jenen so großen Verlust hervorgerufenen allgemeinen Schmerz zu mildern.

Dieser Antritt und die Annahme des im Art. 34. der Wiener Congress-Acte anerkannten Großherzoglichen Titels, so wie auch die Bestätigung sämtlicher Behörden, Beamten und Bedienten in ihren zeitherigen Dienstverhältnissen, Aemtern und

Stellen geschah zufolge einer Landesherrlichen Verordnung vom 28. Mai 1829. Damit waren so-

wohl in dem neuen Großherzoglichen Wappen mit Berücksichtigung der seit dem Jahre 1814 eingetretenen Territorial-Erwerbungen, als auch in den Titeln der Staatsbehörden Abänderungen verbunden. (28. Nov. 1829.)

(5. Dec. 1829.)
Eine Aufforderung der Regierung als Lehnscurie an alle von diesem Lehenhose dependirende Vasallen zur Erneuerung der Belehnung war gleichfalls eine nothwendige Folge des obigen Sterbefalles. (15. Aug. 1829)

Dem Casseler Hauptvertrage (vom 24. Sept. 1828.)
10. Jan. 1829)
wonach die Königreiche Hannover und Sachsen, das Kurfürstenthum Hessen, das Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach, das Herzogthum Braunschweig, die Landgräflich Hessen-Homburgischen Lande, die Herzogthümer Nassau, Oldenburg, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, imgleichen die Fürstenthümer Reuß-Greiz, Reuß-Lobenstein und Ebersdorf und Reuß-





Weser.		Tade.	
Fl.	Eb.	Fl.	Eb.
u.	u.	u.	u.

Gemeinnützige Mittel.

Mittel gegen den Erbsenkäfer.

Ungelöschten Kalk klein gestoßen und Asche, von jedem 2 Hände voll, und 1 Hand voll Salz werden vermischt und über die Erbsensaat gestreut.

Gemeiner Flieder, als Mittel gegen Ungeziefer.

Um Ratten, Mäuse und Gewürme aus der Nähe zu vertreiben, verstopfe man die Schlupfwinkel derselben mit den Blättern des gemeinen Flieders. Der Geruch derselben ist diesen höchst lästigen Gästen so sehr zuwider, daß sie sich bald entfernen werden. Auch bewährt der Flieder sich als ein köstliches Schutzmittel gegen Raupen und dergl. Ungeziefer, und schwerlich würden Obstanlagen so sehr dadurch verheert, wenn man Flieder zwischen ihnen anpflanzte, und die Alles ausaugende, in vieler Hinsicht höchst schädliche, besonders aber die Raupen begünstigende Pappel auszurotten suchte.

Anweisung zum Kitten meerschaumner Köpfe.

Meerschaumene Köpfe zu kitten, bedient man sich mit Vortheil und ganz einfach des frisch ausgepressten Knoblauchsaftes.

Das Befrieren der Fensterscheiben zu verhüten.

Besonders Kaufleuten, die ihre Waaren am Fenster zur Schau stellen, mag es wohl verdrießlich seyn, daß die Fensterscheiben befrieren. Hier ein probates Mittel dagegen, nach Angabe des Herrn Stobwasser in Berlin:

Man lasse auf jede Fensterscheibe eine zweite Glasscheibe aufsetzen und wohl verkitten.

Zwischen den beiden Gläsern wird immer noch ein Raum bleiben, der natürlich mit Luft gefüllt ist; da nun die Luft bekanntlich der schlechteste Wärmeleiter ist, so wird die zwischen den Gläsern eingeschlossene Luft immer das Mittel der äußern Temperatur und der des erwärmten Zimmers haben und mithin das Befrieren der Fenster verhindern.

1. Mont. Brigitta	☾			10	2	8	1
2. D. Maria R. (Lichtmess.)	☾	☉ d. 2. Vollm. 7 U. 22 m. U.		11	3	9	2
3. Mittw. Blasius Wasserfluth 1825.	☾			12	4	10	3
4. Donn. Veronica	☾	☾ Die Bitterung ist größtentheils unangenehm,		1	5	11	4
5. Freit. Agatha	☾			1	5	11	4
6. Sonn. Dorothea	☾			2	6	12	5
☉ U. 7 U. 40 m., U. 4 U. 50 m. L. 9 st. 10 m., N. 14 st. 50 m.							

(7. W.) Vom Säemann, Ev. Luc. 8, v. 4-18.

7. Sonnt. Sexages.	☾			3	7	1	6
8. Mont. Salomon	☾	☾ feucht und rauh.		3	7	1	6
9. Dienst. Apollonia	☾			4	8	2	7
10. Mittw. Scholastica	☾	☾ d. 10. L. Viert. 2 U. 25 m. M.		5	9	3	8
11. Donn. Euphrosina	☾			6	10	4	9
12. Freit. Eulalia	☾			7	11	5	10
13. Sonn. Benignus	☾	(d. 13. @ i. Erdn.)		8	12	6	11
☉ U. 7 U. 26 m., U. 5 U. 5 m. L. 9 st. 39 m., N. 14 st. 21 m.							

(8. W.) B. Leiden Christi, Ev. Luc. 18, v. 31-43.

14. S. Quinq. Estom.	☾	☾ Starker Nebel u. trübe Kälte.		9	1	7	12
15. Mont. Faustina	☾			10	2	8	1
16. Dienst. Fastnacht	☾	☾ d. 16. Neum. 8 U. 5 m. U.		11	3	9	2
17. Mittw. Uscherm.	☾			12	4	10	3
18. Donn. Concordia	☾	☾ den 19 ☉ in X		1	5	11	4
19. Freit. Susanna	☾			1	5	11	4
20. Sonn. Eucharist	☾			2	6	12	5
☉ U. 7 U. 12 m., U. 5 U. 18 m. L. 10 st. 6 m., N. 13 st. 54 m.							

(9. W.) B. der Versuchung, Ev. Matth. 4, v. 1-11.

21. S. Quad. Invoc.	☾	☾ Einige angenehme Wintertage, bei heiterer Luft.		3	7	1	6
22. Mont. Petri Stf.	☾			3	7	1	6
23. Dienst. Serenus	☾			4	8	2	7
24. Mittw. Schalttag Quatember.	☾	☾ d. 24. E. Viert. o U. 19 m. Ab.		5	9	3	8
25. Donn. Matth. Ap.	☾	(@ in d. Erdferne)		6	10	4	9
26. Freit. Victorin	☾			7	11	5	10
27. Sonn. Nestor	☾	☾ Starker Wind,		7	11	5	10
☉ U. 6 U. 57 m., U. 5 U. 31 m. L. 10 st. 34 m., N. 13 st. 26 m.							

(10. W.) B. Cananäis. Weibe, Ev. Matth. 15, v. 21-28.

28. Sonnt. Remnisc.	☾	☾ Regen und Schneegestöber.		8	12	6	11
29. Mont. Justus	☾			9	1	7	12

Schleiz, ferner das Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt, so wie die freien Städte Bremen und Frankfurt in einen Verein getreten waren, dessen Zweck dahin ging, im Sinne des Art. 19. der deutschen Bundes-Acte einen möglichst freien Verkehr und ausgebreiteten Handel sowohl in seinem Innern unter den Verein-Staaten selbst, als nach Außen zu befördern, auch die Vortheile, welche in dieser Hinsicht einem einzelnen Staate durch seine geographische Lage und sonst gewährten, so weit es die finanziellen und mercantilen Verhältnisse desselben nur immer gestatteten, auf das Ganze zu übertragen und sicher zu stellen, diesem Hauptvertrage wurde Behuf einer noch zweckmäßigeren Erleichterung und Beförderung des gegenseitigen freien Verkehrs und Handels die am 11. Oct. 1829 zu Cassel zwischen den obgenannten Deutschen Bundes-Staaten abgeschlossene additionelle Vereinbarung hinzugefügt, und unter andern darin die in dem Hauptvertrage bis zum Dec. 1834 bestimmte Dauer des Vereins vorläufig bis zum Ende des Jahrs 1841 verlängert.

Zur Erleichterung des Verkehrs im Innern insbesondere ward eine im ganzen Lande gleichförmige, mit der Hannoverschen Spur übereinstimmende und am 1. Jan. 1836 in Ausführung zu bringende Wagenspur vorgeschrieben. (19. Febr. 3. März 1830.)

Für die Verbesserung der innern Landes-Cultur wurde mittelst Anordnung der Anlegung größerer Wasserschöpfmühlen zur Entwässerung der niedrigen Ländereien Sorge getragen. (Oct. 27. 1829. Nov. 7.)

Differenzen, welche seit der Restauration zwischen der Regierung und dem Grafen von Bentinck Statt gefunden, und welche zur Folge gehabt hatten, daß die dem Grafen als Besitzer der Edeln Herrschaft Barel und der Bentinckschen Vorwerke im Stad- und Budjadinger Lande zukommenden Berechtigungen bisher suspendirt worden waren, wurden auf gütlichem Wege beseitigt, und demgemäß jene Berechtigungen unter den Umständen angemessenen Bestimmungen hergestellt. (14. Jan. 1830.)

Statt der Kunst-Verfassung, welche durch die Französische Occupation im Herzogthum Oldenburg und Tever aufgehoben und seitdem nicht wieder hergestellt worden war, wurde eine geordnete Einrichtung des Handwerkswesens eingeführt, welche auf der einen Seite die gehörige Ausbildung der

Handwerks-Genossen, so wie die Vervollkommnung der Gewerbe bezweckt, auf der andern aber, so viel hiermit vereinbarlich, eine geregelte Freiheit des Gewerbsbetriebs begründet. (28. Jan. 1830. 27. Feb.)

In Ansehung derjenigen Verwandtschafts-Verhältnisse, welche einer aller Sitte und dem Gefühle widersprechenden ehelichen Verbindung durchaus entgegen stehen, und derjenigen Ehen, welche bis zu ertheilter Landesherrlicher Dispensation verboten sind, endlich in Betreff derjenigen Ehen, welche nach den bisherigen Verordnungen zwar an Landesherrliche Dispensation gebunden waren, die aber anderen ohne Dispensation erlaubten gleich zu achten sind, und worin die Dispensation auch nie versagt wurde, erfolgte eine unzweifelhafte Bezeichnung. (9. März 1830.)

Regierungs- und Polizei-Gegenstände, welche bisher in den Ressort der Cammer gehörten, fielen als der Hauptbestimmung der Regierung entsprechend vollständig der Letztern zur Besorgung anheim. Der Cammer blieb nach wie vor die Verwaltung der Finanzen (15. März 1830.). Die Regierung dagegen wurde der Controlle und Aufsicht über den gesammten Dienst enthoben, und diese Aufsicht dem Geschäftskreise des Staats- und Cabinets-Ministeriums zugewendet. (19. März 1830.)

In der Einrichtung der Prüfung der Candidaten der Rechte, der Aerzte, der Wundärzte und derjenigen, welche sich dem mathematischen Studium gewidmet haben, um in einem der verschiedenen Zweige der technischen Mathematik zum Staatsdienste verwandt zu werden, wie auch der Forstcandidaten fand manche Abänderung Statt. (20. März 1830.)

Auf den in mehreren Districten des ältern Theils des Herzogthums ausgesprochenen Wunsch einer Verminderung der monatlichen Hebungstermine der herrschaftlichen Gefälle wurde eine vierteljährige Hebung derselben eingeführt. (9. Apr. 1830.)

Um dem Mangel einer gleichförmigen Taxe für die Medicinal-Personen und um sonstigen dieserhalb obwaltenden Unvollständigkeiten abzuhelfen, erfolgte eine der Sache und den Umständen nach eingerichtete Taxe. (14. Apr. 1830. 1 Mai)

Mit dem Königlich Preussischen Gouvernement wurde zu Berlin ein Schiffahrts-Reciprocitäts-





Weser. Tade.
Fl. Eb Fl. Eb
u. u. u. u.

1. Dienst. Albinus	☾	Rauhe naßkalte	9	1	7	12
2. Mittw. Simplic.	☾	Witterung	10	2	8	1
3. Donn. Kunigunde	☾	☉ d. 3. Vollm.	11	3	9	2
4. Freit. Adrian	☾	☉ 10 u. 27 m. M.	12	4	10	3
5. Sonn. Friedrich	☾	☾ ist vorherrschend.	1	5	11	4

☉ U. 6 u. 41 m., u. 5 u. 44 m. ☾ 11 st. 3 m., N. 12 st. 57 m.

(11. W.) V. Befess. u. Stummen, Ev. Luc. 11, 14-34.

6. Sonnt. Deculi	☾	Nach einigen stark	2	6	12	5
7. Mont. Perpetua	☾	tobenden Stür-	2	6	12	5
8. Dienst. Cyprian	☾	men gewinnt die	3	7	1	6
9. Mittw. Mittfasten	☾	(d. 10. ☉ in Erdn.)	4	8	2	7
10. Donn. Michäus	☾	☉ d. 10. E. Viert.	5	9	3	8
11. Freit. Constantius	☾	☉ 9 Uhr 57 m. M.	6	10	4	9
12. Sonn. Gregorius	☾		7	11	5	10

☉ U. 6 u. 24 m., u. 5 u. 58 m. ☾ 11 st. 34 m., N. 12 st. 26 m.

(12. W.) Jesu Steinigung, Ev. Joh. 8, v. 46-59.

13. Sonnt. Lätare	☾	Atmosphäre an	8	12	6	11
14. Mont. Zacharias	☾	Ruhe und Hei-	8	12	6	11
15. Dienst. Longinus	☾	terkeit.	9	1	7	12
16. Mittw. Gabriel	☾		10	2	8	1
17. Donn. Gertrud	☾	☉ d. 17. Neum.	11	3	9	2
18. Freit. Anshelm	☾	☉ 9 u. 37 m. M.	12	4	10	3
19. Sonn. Joseph	☾		1	5	11	4

☉ U. 6 u. 8 m., u. 6 u. 10 m. ☾ 12 st. 2 m., N. 11 st. 58 m.

(13. W.) Verkünd. Maria, Ev. Luc. 1, 26-38.

20. Sonnt. Judica	☾	☉ d. 20. ☉ in V.	1	5	11	4
21. Mont. Benedictus	☾	FrühlingsAnfang	2	6	12	5
22. Dienst. Raphael	☾	Tag u. Nacht gl.	3	7	1	6
23. Mittw. Theodorc.	☾		3	7	1	6
24. Donn. Casimir	☾	(d. 24. ☉ in Erdf.)	4	8	2	7
25. Freit. Mar. Verk.	☾	☉ d. 25. E. Viert.	5	9	3	8
26. S. Anf. d. Gerichtsfer.	☾	☉ 8 u. 57 m. M.	6	10	4	9

☉ U. 5 u. 51 m., u. 6 u. 22 m. ☾ 12 st. 31 m., N. 11 st. 29 m.

(14. W.) Einzug Christi, Ev. Matth. 21, 1-16.

27. Sonnt. Palmar.	☾	Angenehme	7	11	5	10
28. Mont. Sideon	☾	Frühlingsluft.	8	12	6	11
29. Dienst. Eustachius	☾	Zulezt Schnee-	8	12	6	11
30. Mittw. Adonias	☾	wolken u. kalter	9	1	7	12
31. Gründonnerstag	☾	Wind.	10	2	8	1

Gemeinnützige Mittel.

Das Rauchen der Schornsteine zu verhindern.

Das Rauchen der Schornsteine entsteht daher, daß der Wind den Austritt des Rauchs verhindert. Diesem kann man dadurch abhelfen, daß man eine Fahne senkrecht über den Ausgang des Schornsteins aufsetzt und an dieselbe unten ein rechtwinklicht gebogenes Blech so befestigt, daß es immer die Hälfte des Schornsteins gegen den Zug des Windes sichert. Der rechte Winkel steht allemal dem Winde entgegen und die Öffnung des Winkels geht über die Fläche des Schornsteins weg. Bläst der Wind, so stößt er sich an den Seiten des gebogenen Blechs ab und der Rauch zieht ungehindert heraus.

Dauerhafter Holzanstrich.

Diese Erfindung verdankt man dem Dr. Carbonel in Barcellona. Sie besteht aus dem wässerigen Theile des Blutes mit etwas ungelöschtem Kalk vermischet, um sodann jene Mischung in dem Augenblicke, wo sie gemacht wurde, mit einem Pinsel aufzutragen. Die geruchlose Farbe trocknet schnell, kostet beinahe nichts, ist der von Sandstein gänzlich ähnlich, und wird weder von der Sonne noch von der Nässe im geringsten angegriffen.

Dünger für Obstbäume.

Unter allen Düngerarten soll keine auf alte Obstbäume wohlthätiger wirken, als der Schlammdünger. Man hat die Erfahrung gemacht, daß alte Zwetschenbäume, die nicht mehr tragen wollten, dadurch wieder zu einem reichlichen Ertrag gebracht sind, daß man sie drei Fuß hoch mit Schlamm umlegte. Ohne allen andern Dünger bewirkte dies mehrere Jahre eine unerwartete Fruchtbarkeit dieser Bäume.

Ritt für Holzrisse etc.

Als Ritt für Holzrisse in Gefäßen und Schränken kann folgender dienen: 1 Pfund frisch gebrannter und gelöschter Kalk, mit 2 Pfund Roggenmehl und mit Leinölsirniß zu einem Teig angeknetet.

3) Monat März hat 31 Tage.

Vertrag, vorläufig bis zum letzten December 1840 dauernd, abgeschlossen, welcher die Aufhebung alles Unterschiedes in der Behandlung der beiderseitigen Schiffe und deren Ladungen in den Häfen des andern Staates zur Erweiterung und Belebung der Handels-Verbindungen zwischen den beiderseitigen Landen beabsichtigt. (26. Juli 1830.)
(29. Sept.)

Während der Französischen Occupation waren die im Mittelalter entstandenen Lehn- und gutherrlich-bäuerlichen Verhältnisse aufgehoben worden. Durch die Restauration und namentlich durch die Verordnung vom 10 März 1814. wurden zwar dieselben restituirt, allein in Ansehung der gutherrlichen Rechte nur provisorisch. Denn aus allgemeinen Rücksichten für das Wohl des Staats und die Bedürfnisse der Zeit sollten einige derselben von jener völligen Wiederherstellung ausgenommen; und die Guts herrschaften, welche dadurch einen Verlust erleiden möchten, nach billigmäßigen Bestimmungen entschädigt werden. Ferner sollte darnach eine allgemeine Revision der gutherrlichen Rechte und bäuerlichen Verpflichtungen Platz greifen, um rücksichtlich derselben die etwa angemessen scheinenden fernern Modificationen und nähern Bestimmungen eintreten lassen zu können. Daher ward im Jahre 1820 eine eigne Commission in der Stadt Wechta zur Aufnahme der Entschädigungs-Ansprüche der Guts herrschaften und Veranstellung der ebenerwähnten Revision niedersetzt.

Nachdem nun diese Commission ihre Vorarbeiten beendigt hatte, erschienen in Beziehung auf jene Angelegenheit Vorschriften (25. Aug. 1830.), welche die obigen gutherrlichen Rechte theils aufgehoben, theils beschränkten. Die Entschädigungen sollten darnach durch freie Vereinbarung der Beteiligten und eventuell durch Vermittelung, und wenn solche ohne Erfolg bliebe, durch die erwähnte zu diesem Behufe eigends in Wechta noch fortdauernde Commission, zufolge einer die Regulirung dieser Sache betreffenden und (25. Aug. 1830.) publicirten Instruction, festgestellt werden.

Die am Ende des Monats Juli 1830 in Frankreich oder vielmehr in Paris ausgebrochene Revolution hatte mittelbar auch in den nächsten Monaten einen verderblichen Einfluß auf einige Deutsche Bundesstaaten ausgeübt. Die Sucht nach Neuerungen oder Verbesserungen hatte nämlich daselbst plötzlich viele Gemüther ergriffen, und, so zu sagen, irrlichterlirt, ja sogar zu heillosen Gewaltthatigkeiten verleitet. Die alte Ordnung der Dinge

läßt sich aber durch eine solche Behemung nicht so leicht aus ihren Fugen reißen. — Und wenn es auch wahr seyn mag, daß der sogenannte Geist der Zeit sich nicht in Spanische Stiefeln einschnüren lasse, so dürfte es doch auch eben so wahr seyn, daß zu schnelle Neuerungen oder Verbesserungen oft, ja fast immer schädlicher sind, als die vermeintlichen alten Uebeln, die dadurch abgestellt werden sollen. Denn wie Rom nicht an einem Tage erbaut worden, so verlangt auch ein gutes Werk seine gehörige Muße und kalte Ueberlegung, welche Erfordernisse jedoch selbstredend heftig schnellen Neuerungen stets mangeln. Uebrigens konnte der Eindruck der milden und wahrhaft väterlichen Regierung, mit welcher die Oldenburger bisher vom Himmel gesegnet worden, auf keinerlei Weise weder durch böse Beispiele noch durch trügerische Lockungen bei ihnen geschwächt, geschweige denn ihre Treue und ihre Pflichten gegen Fürst und Vaterland auch nur einen einzigen Augenblick erschüttert werden. Zur höchsten Vorsicht indessen wurden sie von ihrem geliebten Fürsten, welcher von einer zum Wohle seiner entfernteren Unterthanen nach Birkenfeld unternommenen Reise zurückgekehrt war, vor dem Verlangen nach schleuniger und daher oft übereilter Abhülfe etwaiger Mängel gewarnt, und sowohl die Erfüllung desjenigen, was durch die Bundesverfassung zugesichert worden, als auch die Geneigtheit kund gethan, bei Veränderungen im Steuer- und Abgaben-Systeme darüber zuvor die Wünsche der Oldenburgischen Unterthanen zu vernehmen. Zugleich war damit ein Aufruf zur Abwehrung des den Aermern in Folge mißrathener Erndten im bevorstehenden Winter drohenden Nothstandes verbunden. (9. Oct. 1830.)

Eine Folge davon war, daß zur Berathung und Ausarbeitung einer die Einführung einer landständischen Verfassung im Herzogthum Oldenburg und in der Erbherrschaft Teber vorbereitenden Gemeinde-Ordnung eine Commission angeordnet ward. Auch wurden sämmtliche Landes-Collegien und Behörden angewiesen, allen Erkundigungen, Fragen und Aufforderungen, zu welchen diese Commission sich in Vollziehung ihres Auftrags veranlaßt sehen möchte, bereitwillig entgegen zu kommen, und ihrem Begehren nach aufklärenden Notizen, Darstellung von Local-Verhältnissen und dergleichen durch Berichts-Erstattungen, Mittheilung von Archiv-Nachrichten, Actenstücken ic. vollständige Genüge zu leisten. (28. Dec. 1830.)
(5. Jan. 1831.)



April

Weser.		Tade.	
Fl.	u.	Fl.	u.
11	3	9	2
12	4	10	3

1. **Charfreitag** | ☾ | d. 1. Bollm. | 11 | 3 | 9 | 2
 Allgem. Buß- u. Betttag. | ☾ | 10ll.40m. U. | | | | |
 2. **Sonn. Ruhetag** | ☾ | | 12 | 4 | 10 | 3
 ☉ U. 5 U. 35 m., U. 6 U. 35 m. T. 13 ft. 0 m., N. 11 ft. 0 m.

(15. W.) Auferstehung Christi, Ev. Marc. 16, v. 1-11.
 3. **Ostersonnt.** | ☽ | Ruhige heitere | 1 | 5 | 11 | 4
 Frühlingluft. | ☽ | 2 | 6 | 12 | 5
 4. **Ostersonnt.** | ☽ | (d. 5. C in Erdn.) | 2 | 6 | 12 | 5
 5. **Dienst. Maximus** | ☽ | Schnee u. Hagel- | 3 | 7 | 1 | 6
 wetter. | ☽ | 4 | 8 | 2 | 7
 6. **Mittw. Coelestin** | ☽ | | 5 | 9 | 3 | 8
 7. **Donn. Aaron** | ☽ | | 6 | 10 | 4 | 9
 8. **Freit. Catechisat.** | ☽ | d. 8. L. Viert. | 5 | 9 | 3 | 8
 9. **Sonn. Bogislaus** | ☽ | 4 U. 34 m. U. | 6 | 10 | 4 | 9
 ☉ U. 5 U. 17 m., U. 6 U. 48 m. T. 13 ft. 31 m., N. 10 ft. 29 m.

(16. W.) B. versch. Thüren, Ev. Joh. 20, v. 19-31.
 10. **Sonnt. Quasimod.** | ☽ | Nach mehreren | 7 | 11 | 5 | 10
 Ende der Gerichtsferien. | ☽ | recht angenehmen | 8 | 12 | 6 | 11
 11. **Mont. Ezechiel** | ☽ | Frühlingstagen | 8 | 12 | 6 | 11
 wird die Luft | 9 | 1 | 7 | 12
 veränderlich. | ☽ | 10 | 2 | 8 | 1
 12. **Dienst. Julius** | ☽ | | 11 | 3 | 9 | 2
 13. **Mittw. Justinus** | ☽ | | 12 | 4 | 10 | 3
 14. **Donn. Tiburtius** | ☽ | | | | | |
 15. **Freit. Olympia** | ☽ | d. 15. Neum. | 11 | 3 | 9 | 2
 16. **Sonn. Carlsius** | ☽ | 11ll.36m. U. | 12 | 4 | 10 | 3
 ☉ U. 5 U. 1 m., U. 7 U. 0 m., T. 13 ft. 59 m., N. 10 ft. 1 m.

(17. W.) Vom guten Hirten, Ev. Joh. 10, v. 12-18.
 17. **Sonnt. Mis. Dom.** | ☽ | Abwechselnd Re- | 12 | 4 | 10 | 3
 gen u. Sonnen- | 1 | 5 | 11 | 4
 schein, Schnee u. | 2 | 6 | 12 | 5
 18. **Mont. Valerian** | ☽ | (C in Erdsferne) | 2 | 6 | 12 | 5
 19. **Dienst. Simon** | ☽ | d. 20. ☉ im S. | 3 | 7 | 1 | 6
 20. **Mittw. Sulpitius** | ☽ | Hagel, milder | 4 | 8 | 2 | 7
 21. **Donn. Adolarus** | ☽ | Luft, starken | 4 | 8 | 2 | 7
 22. **Freit. Cajus** | ☽ | | | | | |
 23. **Sonn. Georgius** | ☽ | | | | | |
 ☉ U. 4 U. 46 m., U. 7 U. 12 m. T. 14 ft. 26 m., N. 9 ft. 34 m.

(18. W.) Ueber ein Kleines, Ev. Joh. 16, v. 16-23.
 24. **Sonnt. Jubilate** | ☽ | d. 24. C. Viert | 5 | 9 | 3 | 8
 25. **Mont. Ev. Marc.** | ☽ | 3 U. 18 m. M. | 6 | 10 | 4 | 9
 26. **Dienst. Ezechias** | ☽ | Nachfrösten und | 7 | 11 | 5 | 10
 Reif. | ☽ | 8 | 12 | 6 | 11
 27. **Mittw. Anastasius** | ☽ | | 8 | 12 | 6 | 11
 28. **Donn. Vitalis** | ☽ | | 9 | 1 | 7 | 12
 29. **Freit. Raimund** | ☽ | | 10 | 2 | 8 | 1
 30. **Sonn. Erastus** | ☽ | | | | | |
 ☉ U. 4 U. 31 m., U. 7 U. 25 m. T. 14 ft. 54 m., N. 9 ft. 6 m.

Gemeinnützige Mittel.

Blühende Obstbäume gegen den Frost zu schützen.

Der Stamm des blühenden oder knospenden Baumes wird mit einem Stroh- oder Hanffleile von oben nach unten schlangenförmig und in dichten Lagen umwunden und das Ende dieses Strohconductors, an einem Steine befestigt, in einiger Entfernung von dem zu schützenden Baume in ein Gefäß mit Wasser eingelegt. Man kann so auf eine leichte Art mehrere Bäume mit einander in Verbindung setzen und zuletzt das beschwerte Ende in den Wasserbehälter einsenken. Der Frost übt durch diese Vorrichtung seine ganze Wirkung auf das Wasser aus, und die Blüthen bleiben unbeschädigt.

Mittel gegen Sicht.

Von den Höllenqualen der Sicht, womit ich seit einem halben Jahre heimgesucht wurde, bin ich, Gott sei Dank, nunmehr wieder befreit, sagte jüngst mein Freund F. Wie, fragte ich, hat denn die Sicht in Arm und Schultern nachgelassen? Nicht nur nachgelassen, sondern sie hat sich gänzlich verloren, erwiderte er in einem lebhaften und vergnügten Tone, und zwar durch die eisernen Ringe, die Sie hier auf meinen Fingern sehen. — Wie! rief ich aus, wie können Ihnen diese Ringe die Sicht vertreiben, da alle ärztliche Hülfe, die Sie bis dahin angewandt haben, unwirksam gewesen, und wie läßt es sich denken, daß ein Stück Eisen auf Ihre Krankheit Einfluß gehabt, und Ihnen hierdurch Linderung der Schmerzen hat verschafft werden können? Wie dieses zugegangen, erwiderte er, wollen wir nicht untersuchen, daß ich aber durch nichts anders, als durch diese vier Ringe von meiner Schultergicht befreiet worden — davon bin ich fest überzeugt.

Mittel Citronen lange zu erhalten.

In nicht sehr feuchte Keller werden neue Besen oder Birkenreisler gesteckt, und gesunde Citronen in deren Zweige gelegt; auf diese Art werden sie sich lange Zeit erhalten.

Nach Vollendung der Arbeiten dieser Commission erschien nach Verlauf eines Jahres jene, als dem Grundgesetze über die landständische Verfassung vorangehende Gemeinde-Ordnung, durch welche die Gemeinden in den Stand gesetzt werden, in ihren Angelegenheiten mit freierer Selbstthätigkeit zu wirken, und solche durch selbst gewählte Vertreter, nach bestimmten, ihre Rechte und Interessen schützenden Vorschriften, unter der gesetzlichen Aufsicht, besorgen zu lassen. Auch wurden darin, Behuf einer gemeinsamen Wahnehmung der Interessen der Gemeinden, bei Angelegenheiten, welche ein ganzes Amt oder einen ganzen Kreis betreffen, über die Amts- und Kreis-Gemeinde-Verfassung die erforderlichen Vorschriften ertheilt.

(28. Dec. 1831.)

(11. Jan. 1832.)

Inzwischen influirten der durch die Juli-Revolution herbeigeführte ungewisse innere Zustand Frankreichs, die bald darauf auch in Belgien und Polen erfolgten Revolutionen und der unruhige Geist, welcher sich in Italien und selbst in der Schweiz offenbarte, in so fern auf die sämtlichen Deutschen Bundes-Staaten, als durch jene wichtige Ereignisse der Deutsche Bund sich veranlaßt fand, eine Stellung gegen Außen einzunehmen, welche die Politik gebot und welche zur Abwehrung einer jeden etwaigen fremden Verletzung des Deutschen Territoriums die völlige Bereithaltung aller von den Deutschen Fürsten zu stellenden Contingente nothwendig machte. Daher die Erfüllung der Verpflichtung Oldenburg's in ihrem ganzen Umfange, rücksichtlich des Beitrages zu der bewaffneten Macht des Deutschen Bundes, und eine neue den Bestimmungen dieses Bundes gemäße Formation des von Oldenburg zu stellenden Truppen-Corps, welche jedoch bergestalt getroffen ward, daß dadurch die Militair-Lasten den Oldenburgischen Unterthanen auf keine Weise vermehrt, sondern vielmehr in mancher Hinsicht die Lasten der Wehrpflichtigkeit weniger beschwerlich, als sie bisher waren, gemacht wurden; wozu besonders eine gleichmäßigere Vertheilung der Wehrpflichtigkeit, eine verbesserte Organisation des innern Dienstes und die Herbeiziehung der Fürstenthümer Lübeck und Birkenfeld beitrugen. (1/16. Feb. 1831.) Daher ferner in Gemäßheit eines Beschlusses der Deutschen Bundes-Versammlung die theilweise Mobilmachung des Oldenburgischen Bundes-Contingentes und die Veranlassung der Verlängerung der bisherigen vierjährigen Dienstzeit der im

Dienst befindlichen Mannschaft in eine sechsjährige (1/13. Apr. 1831.)

Die schon während der Regierung des letztverstorbenen Herzogs zu Vereinigung aller Catholischen Unterthanen in dem Herzogthum Oldenburg und der Erbherrschaft Tever unter einem und demselben geistlichen Oberen und zu Ordnung ihrer kirchlichen Angelegenheiten eingeleiteten Schritte hatten endlich zu dem erwünschten Ziele geführt.

Die Clauseln der päpstlichen Circumscriptions-Bulle für die Königlich Preussischen Staaten vom 16. Jul. 1821- und für die Königlich Hannoverschen Staaten vom 26. März 1824, wodurch auch derjenige Theil der Oldenburgischen Catholischen Unterthanen, welcher bisher mit dem Bisthum Osnabrück und mit der Nordischen Mission in kirchlicher Verbindung stand, dem Bischof von Münster als geistlichen Oberhirten zugewiesen wird, erhielten die Landesherrliche Genehmigung. Der auf den Grund der mit dem Königl. Preussischen Hofe gepflogenen Unterhandlungen und getroffenen Verabredung zwischen dem Oldenburgischen Staatsministerium und dem Apostolischen Delegaten unterm 5. Jan. 1830 zu Oldenburg und Oliva (eine vormalige reiche Cistercienserabtei mit einem Flecken von 70 Häusern im Preussischen) abgeschlossene Vertrag ist künftig als Fundamental-Statut der Catholischen Kirche im Herzogthum Oldenburg anzusehen und zu befolgen. Der Oldenburgische Bezirk des Bisthums Münster bekam seine eigene, aus dem vorstehenden Officiate, vier Assessoren, nämlich: zwei Gottesgelehrten und zwei Rechtsgelehrten, und einem Secrétaire bestehende Behörde, die, unabhängig von dem General-Vicariate in Münster, unmittelbar unter dem Bischof steht, und die Stadt Wechta zum Sitz hat.

Das Landesherrliche Majestätsrecht oder jus circa sacra blieb in seinem ganzen Umfange vorbehalten, und wegen Wahrnehmung desselben erschien ein besonderes Normativ. (5/20. Apr. 1831.)

Obgedachte Behörde eines Bischöflichen Officiats in der Stadt Wechta ward am 4. Mai 1831 feyerlich eingesetzt. Zugleich traten die für die Wahrnehmung des Landesherrlichen Hoheitsrechts bezeichneten Behörden in den ihnen angewiesenen Wirkungskreis und der Advocatus piarum causarum hatte vorschriftsmäßig seinen Wohnsitz in Wechta genommen. (6/11. Mai 1831.)

(Fortsetzung folgt.)





Weser.		Tabe.	
Fl.	Eb	Fl.	Eb
U.	U.	U.	U.

R ä t h s e l.

(19. W.) Christi Hingang, Ev. Joh. 16, v. 5-15.

1. Sonnt. Cantate		d. 1. Vollm.	11	3	9	2
2. Mont. Stigm.		8 U. 3 m. M.	12	4	10	3
3. Dienst. + Erfind.		den 1. unsichtbare	1	5	11	4
4. Mittw. Florian		Mondfinsterniß.	2	6	12	5
5. Donn. Gotthard		(d. 3. @ in Erdn.)	3	7	1	6
6. Freit. Aggäus		d. 7. L. Viert.	4	8	2	7
7. Sonn. Domicilla		11 U. 22 m. U.	5	9	3	8

© U. 4 U. 17 m., U. 7 U. 37 m. L. 15 ft. 20 m., N. 8 ft. 40 m.

(20. W.) Wahre Weisheit, Ev. Joh. 16, v. 23-33.

8. Sonnt. Rogate		Heitere Lust,	6	10	4	9
9. Mont. Hermes		aber windigt und	7	11	5	10
10. Dienst. Gordian		Fühl.	7	11	5	0
11. Mittw. Pancrat.		Nachher nimmt	8	12	6	11
12. Himmelfahrt		die Wärme zu.	9	1	7	12
13. Freit. Servatius		den 15. Anfang	9	1	7	12
14. Sonn. Christian		der hellen Nächte.	10	2	8	1

© U. 4 U. 5 m., U. 7 U. 48 m. L. 15 ft. 43 m., N. 8 ft. 17 m.

(21. W.) Vom Tröster, Ev. Joh. 15, 26. Cap 16, 4.

15. Sonnt. Exaudi		d. 15. Neum.	11	3	9	2
16. Mont. Peregrin.		2 U. 40 m. U.	12	4	10	3
17. Dienst. Sodocus		den 15. sichtbare	1	5	11	4
18. Mittw. Erius		Sonnenfinsterniß.	1	5	11	4
19. Donn. Potentia		(d. 18. @ in Erdf.)	2	6	12	5
20. Freit. Athanasius			3	7	1	6
21. Sonn. Prudentia		d. 21. @ in d. II.	3	7	1	6

© U. 3 U. 55 m., U. 7 U. 58 m. L. 16 ft. 3 m., N. 7 ft. 57 m.

(22. W.) Vom heiligen Geist, Ev. Joh. 14, v. 15-31.

22. Pfingstsonnt.			4	8	2	7
Anfang der Gerichtsferien.						
23. Pfingstmont.		d. 23. L. Viert.	5	9	3	8
24. Dienst. Esther		6 U. 28 m. Ab.	6	10	4	9
25. M. Quat. Urbanus		Angenehmes schö-	7	11	5	10
26. Donn. Eduard		nes. Wer er mit	8	12	6	11
27. Aussaatsfest		Ausnahme einzel-	8	12	6	11
28. Sonn. Wilhelm		ner Tage.	9	1	7	12

© U. 3 U. 46 m., U. 8 U. 9 m. L. 16 ft. 23 m., N. 7 ft. 37 m.

(23. W.) Jesus und Nicodemus, Ev. Joh. 3, v. 1-21.

29. Sonnt. Dom. Trin.			10	2	8	1
Ende der Gerichtsferien.		(d. 31. @ in Erdn)				
30. Mont. Wigand		d. 30. Vollm.	11	3	9	2
31. Dienst. Petronella		4 U. 33 m. U.	12	4	10	3

1) Welches Gewürz verdirbt die Speisen, wenn es nicht hinzugehan wird?

2) Was ist dies für ein Schmitter, der die Halme, welche er abgemähet hat, sogleich vernichtet?

3) Voll Locken bin ichs ganze Jahr; Doch ungepudert ist mein Haar. Mein Zopf ist kurz, doch fest ist er, Und die Natur ist mein Friseur; Ich steh in Diensten als Laquai, Bin Atheist, doch fromm dabey.

4) Es ist ein einsam kleines Häuschen, Das nicht verbirgt ein einzig Mäuschen, Dazu von allen Sachen leer, Wird doch bewachet mit Gewehr?

5) Bald alt, bald jung, bald wieder alt, Bald viel, und bald auch wenig Bin ich, doch gleich bleibt mein Gehalt, Ich sey ein Bettler oder König.

6) Mit Lust und Freud erlangst du mich, Bin ich noch klein — ergözt ich dich, Und bin ich groß — so werf ich dich, Verlass ich dich — verfluchst du mich.

7) Ohn' auf der Regententafel jemals paradirt zu haben, trag' ich stattlich eine Krone. Sporen trag' ich, doch zeitlebens hab' ich nie ein Pferd bestiegen. Nur Nachtwächter bin; dennoch hab' ich ein Serail von Weibern; und die meinigen regier' ich unumschränkter als ein Sultan. Sag' mir, Leser, doch, wer ich bin?

8) Die beiden ersten sind ein Thier Von nicht besonderm Rufe. Das dritte dient der Braut zur Zier, Zur Mauer auch und Stufe. Das Ganze ist auf weitem Plan Ein wunderlich Theater. Ein strenger Richter steigt hinan, Ein Schelm, ein frommer Vater; Doch hoffe ja der Haupt-Acteur Nicht lange dort zu hausen; Schon harrt von Eins und Zwei ein Heer, Ihn unverweilt zu schmausen.

Auflösung der Räthsel.

- | | |
|--------------------------|----------------------|
| 1) Das Salz. | 5) Der Schauspieler. |
| 2) Der Barbier. | 6) Der Rausch. |
| 3) Der Pudelhund. | 7) Der Hofbahn. |
| 4) Das Schilderhäuschen. | 8) Rabenstein. |

Heirathsgeschichte des Herrn Abraham Nothnagel, von ihm selbst erzählt.

In meinem fünf und zwanzigsten Jahre war ich Meister, hatte drei Gesellen, Arbeit und Verdienst vollaus. Ich beschloß zu heirathen; wollte aber keine andere Frau, als die Vollkommenste. Diese sollte nämlich 12 Kardinaltugenden besitzen: Schönheit, Keuschheit, Tugend, Jugend, Gesundheit, Reichthum, Sparsamkeit etc. Zwanzig Jahre lang suchte ich und konnte keine einzige finden, welche alle die Kardinaltugenden einer guten Ehehälfte beisammen hatte. Indessen daß es hohe Zeit sei zu heirathen, hatte ich schon selbst seit 20 Jahren bemerkt. Endlich stellte ich es dem lieben Glücke anheim und warf meine Augen auf die Tochter des reichen Kaufmanns Knoller. Diese war sehr lebenswürdig, denn sie hatte ein Vermögen von 12000 Gulden außer dem, was sie noch vom Vater zu hoffen hatte. Damit war etwas anzufangen. Ohne Weiteres ward ich gegen die Jungfer Knoller sehr zärtlich. Ich machte mit ihrem Vater Geschäfte und bekam freien Zutritt in sein Haus. Alles ging gut von Statten; nur ward es mir entsetzlich schwer, der Jungfer die eigentliche Ursache meiner Besuche zu gestehen. Zehnmal hatte ich es auf der Zunge, ihr zu sagen, daß ich sie gern heirathen möchte; allein das Ding ging nicht. Ich ward immer feuerroth im Gesicht, wenn ich von dem Kapitel anfangen wollte. Sie aber war sehr leichtfertig, und ich merkte wohl, sie habe Jemand anders als mich im Sinn, nämlich den jungen Abel, eines Kaufmanns Sohn.

Daher wandte ich mich an den Herrn Knolle, mit welchem zu reden ich schon mehr Muth hatte. Ich hielt um seine Tochter an. Er fragte mich, wie groß mein Vermögen sei? Ich sagte es ihm. Da bekam der gute Mann seinen Husten, daß er kaum ein Wort erwiedern konnte. Er vermochte endlich so viel hervorzubringen, daß ich erst mit seiner Tochter reden müsse.

Das war nun ein schweres Stück Arbeit für mich. Doch den nächsten Sonntag zog ich meinen pfirsichblüthenen Rock mit Perlemutterknöpfen an, und ein schön gesticktes Gilet; desgleichen weiße seidne Strümpfe, und setzte meinen neuen dreieckigen Hut recht unternehmend auf.

So ging ich am Sonntag Abend zur Jungfer Knoller, denn ich wußte, daß sie allein sei, und der Vater nicht daheim. Ich sprach mir allen mög-

lichen Muth ein. Jedoch schon vor der Hausthür überfiel mich ein gewaltiges Zittern wegen dessen, wie ich es zu sagen hätte. — Es war schon beinahe dunkel.

Als ich in's Haus trat, siehe, da standen Jungfer Knoller und Herr Abel beisammen. Beide waren sehr verlegen bei meiner Ankunft, wurden aber bald wieder gesprächig. Im Hausgang hing die große Waarenwage, davon die eine Wagschale bis auf den Boden, die andere aber an ganz kurzen Seilen hoch in der Luft hing.

„Wer von uns ist schwerer?“ sagte Jungfer Knoller muthwillig zu mir, und stellte sich in die tiefhängende Schale zwischen die Seile, trat wieder heraus, um die andere aus der Höhe niederzulassen, damit ich hinaufkriechen könne. Es war ein wunderlicher Einfall — aber ich verstehe Scherz. Die Wagschale hing mir noch zu hoch. Herr Abel hob mich empor; ich kroch hinauf, und setzte mich klein und zusammengekrümmt hinein. Herr Abel legte in die andere Wagschale einen halben Zentner, und wieder einen. Das zog mich hinauf bis an die Decke.

„Um des Himmels willen!“ rief ich: „Ich bin sehr schwindlich!“ Jungfer Knoller und Herr Abel lachten aus vollem Halse und gingen davon, kamen nicht wieder zum Vorschein, und ließen mich hoch in der Luft hängen. Der Spaß war sehr unartig. Herabzuspringen war nicht rathsam; es hätte einen Beinbruch geben können. Schreien wollte ich nicht; denn was hätten die Leute denken können! — Ich machte mir es freilich in der fatalen Lage so bequem als möglich; allein frumm mußte ich doch sitzen. — Nie war ein Liebhaber in einer betrübteren Lage.

Es vergingen einige Stunden. Ich machte in diesen beklemmten Umständen sehr nützliche und ernsthafte Betrachtungen über das Heirathen, und schwor in meinem Herzen, nie wieder das verwünschte Haus zu betreten.

Endlich, da kein Mensch erschien, mich aus der Höhe meines Leidens zu bringen, übermannte mich die Verzweiflung. Ich kroch hervor, hing mich mit den Händen an die Seile, und wollte auf gutes Glück einen Sprung in's Finstere herunter wagen.

Mittlerweile als ich so hing und mit den Beinen zappelte, ging die Hausthür auf. Es kam



Weser.		Tabe.	
Fl.	Eb.	Fl.	Eb.
u.	u.	u.	u.

Scherzhafte Gedichte.

Gretchen in der Stadt.

1. Mittw. Nicodemus	☿	Trübe regnete	12	4	10	3
2. Donn. Frohnleich.	♃	Tage wechseln	1	5	11	4
3. Freit. Erasmus	♁	mit heitern und	2	6	12	5
4. Sonn. Darius	♄	trocknen.	3	7	1	6

☉ U. 3 U. 39 m., U. 8 U. 17 m. ☌. 16 st. 38 m., N. 7 st. 22 m.

(24. W.) Vom reichen Manne, Ev. Luc. 16, v. 19—31.

5. Sonnt. 1 Trinit.	☿☿☿		4	8	2	7
6. Mont. Artemius	♃	☾ d. 6. L. Viert.	5	9	3	8
7. Dienst. Lucretia	♁	7 U. 33m. M.	6	10	4	9
8. Mittw. Medardus	♁	Die Wärme	7	11	5	10
9. Donn. Barnimus	♁	nimmt zu und es	7	11	5	10
10. Freit. Flavius	♁	erfolgt bei fast be-	8	12	6	11
11. Sonn. Barnabas	♁	ständig wolken-	9	1	7	12
		freiem Himmel				

☉ U. 3 U. 36 m., U. 8 U. 23 m. ☌. 16 st. 47 m., N. 7 st. 13 m.

(25. W.) B. großen Abendmahl, Ev. Luc. 14, v. 12—24.

12. Sonnt. 2 Trinit.	☿☿☿	eine Reihe schö-	9	1	7	12
13. Mont. Tobias	♃	ner Sommertage.	10	2	8	1
14. Dienst. Valerius	♁	☾ d. 14. Neum.	11	3	9	2
15. Mittw. Vitus	♁	6 U. 10m. M.	12	4	10	3
16. Donn. Justina	♁	(d. 14. EinErdf.)	1	5	11	4
17. Freit. Nicander	♁		1	5	11	4
18. Sonn. Bellealliance.	♁	Schlacht bei	2	6	12	5
		Vellealliance.				

☉ U. 3 U. 35 m., U. 8 U. 27 m. ☌. 16 st. 52 m., N. 7 st. 8 m.

(26. W.) B. verlorenen Schaaf. Ev. Luc. 15, v. 1—32.

19. Sonnt. 3 Trinit.	☿☿☿	den 21. ☉ im ☽	3	7	1	6
20. Mont. Sylverius	♃	(Längster Tag	3	7	1	6
21. Dienst. Rahel	♁	Sommers Anf.)	4	8	2	7
22. J. S. v. d. Großherzogin	♁	☾ d. 22. E. Viert.	5	9	3	8
23. Donn. Basilius	♁	6 U. 25m. M.	6	10	4	9
24. Freit. Joh. Täufer	♁		7	11	5	10
25. Sonn. Febronia	♁		8	12	6	11

☉ U. 3 U. 36 m., U. 8 U. 28 m. ☌. 16 st. 52 m. N. 7 st. 8 m.

(27. W.) Seyd barmherzig, Ev. Luc. 6, v. 31—42.

26. Sonnt. 4 Trinit.	☿☿☿	Veränderliche	9	1	7	12
27. Mont. Ladislaus	♃	Lust.	10	2	8	1
28. Dienst. Josua	♁	☾ d. 28 Vollm.	11	3	9	2
29. Mittw. Petr. Paul	♁	11 U. 30m. U.	12	4	10	3
30. Donn. Lucina	♁	(d. 28. EinErdb.)	1	5	11	4

Ich freue mich herzlichlich,
Daß ich die Stadt gesehen;
Doch um dort froh zu werden, muß
Man ihre Sprach verstehen;
Sie reden ja so lauderwelsch
Und so vertrackte Sachen,
Daß ich nicht wußte, ob sie deutsch,
Ob sie chinesisch sprachen.

Der eine sagte, im Gesicht
Sah' er mir Rosen blühen,
Der andere sah in meinem Kopf
Zwei große Sterne glühen;
Der dritte jammete sogar:
Ich schlug ihm eine Wunde,
Und sprach, ich hätte Pfeil im Aug'
Und Elfenbein im Munde.

Die nähr'schen Leute glauben auch
Ich hätte seidne Haare,
Von Alabaster sey mein Hals,
Wovor mich Gott bewahre!
Ein alter kupfernaß'ger Herr,
Der wollte gar beweisen,
Ich sei, weil ich ihn ausgelacht —
Durchaus von Stahl und Eisen.

Ein dicker sprach: er sah' mir's an,
Ich hatt ein Herz von Butter;
Ein Magrer sprach: Cupid' heiß ich
Und Venus meine Mutter;
Ach Gott, was das für Lügen sind,
Daß weiß ja doch ein Jeder,
Daß ich 'ne Waise bin, und steh'
Im Dienst beim Wagner Peter!

Der eine hätte, — hielt ich still, —
Mich in die Hand gebissen,
Der andre trat mich unterm Tisch
Beständig mit den Füßen,
Der dritte zwickte mich in's Kinn
Und hieß das arme Gretchen, —
Wohl spottend nur — die Königin
Von allen andern Mädchen.

Und manche knieten gar vor mir.
Und sagten mir zur Ehre,
Daß ich gar eine Göttin sey
Und anzubeten wäre.
Die Leute freveln lästerlich,
Denn wie ich das verstände,
So müß' ich Gottes Weib ja seyn,
Verzeih mir, Herr, die Sünde.

Jemand herein und trat im Dunkel zwischen meine Beine dergestalt, daß ich auf seine Schultern zu sitzen kam. Ich benutzte die vortreffliche Gelegenheit, mich niederzulassen. Der Mann, auf welchem ich ritt, fiel mit lautem Geschrei zu Boden; ich fiel auch, und verlor meinen Hut. Ich griff im Dunkeln darnach, bekam eine Perücke und lief mit ihr in der Angst davon; denn der Mann schrie über die Mäßen: Diebe! Mörder!

An der Perücke, als ich sie beim Licht besah, erkannte ich, daß ich auf Herrn Knoller geritten hatte, welches mir wahrhaftig leid that. Am folgenden Tage schickte mir Jungfer Tochter meinen Hut und einen Zettel mit den Worten, „Herr Abraham Nothnagel ist gewogen und zu leicht befunden worden.“ — Vier Wochen nachher hatte sie Hochzeit mit Herrn Abel.

Wem hätte nach solchem Kreuz und Herzeleid nicht die Lust zum Heirathen vergehen sollen? Dennoch machte ich bald darauf der Jungfer Babeli Schnips meine Aufwartung. Sie war freilich nicht reich, aber schön. Ihr Fehler war, daß sie dies wußte, gar zu gern in den Spiegel sah, von der Haushaltung wenig verstand, desto mehr von den neuen Moden. Sie war die Tochter eines Hutmachers. Geschwind kaufte ich mir einen neuen dreieckigen Kastor-Hut, und die Gelegenheit war gemacht, öfters bei ihren Eltern einzukehren.

Zwar merkte ich wohl, daß ich nicht der Einzige war, welcher der schönen Babeli den Hof machte; allein dessen ungeachtet hatte ich alle Ursache zu hoffen, sie einst als meine Braut heimzuführen. Im Sommer gab ich ihr und ihren Eltern kleine Lustfahrten auf's Land, und sobald der Winter anfang, führte ich Babeli zum Tanz, wo es nur zu tanzen gab. Sie nannte mich auch immer: „ihr liebes Nothnägeli.“ Ich verspottete meine Nebenbuhler, und es hätte nicht fehlen können, wenn nicht der kläglichste Zufall von der Welt mein Heirathsproject wieder zu Schanden gemacht hätte.

Acht Tage nach Neujahr hielt eine Freundin Babeli's Hochzeit. Ich war mit meinem Vetter, dem Tischmacher, zum Tanz eingeladen. Babeli wollte mit Niemanden tanzen, als mit mir. Als ich des Abends zu meinem Vetter kam, war er noch nicht angekleidet. Ich wartete also. Seine Kinder spielten indessen mit meinem neuen Kastor-Hut; ich bemerkte es nicht. Aber, o Unglück! die ungezogenen Buben schütteten in den Hutkopf ein Löpslein aus, worin das enthaltene Harz auf dem warmen Ofen flüssig geworden war, und so bekam ich den

Hut in die Hand, ohne zu wissen, daß er von innen mit dem vermaledeiten Harze ganz ausgeschmiert war.

Ich setzte den Hut ohne Argwohn auf. Wir eilten zur Hochzeit. Es war schon spät. Dabei war es ungemein kalt.

Die Geigen ließen sich schon aus der Ferne lustig hören. Ich freute mich, mit Babeli zu tanzen. „Diesmal oder nie erobere ich ihr Herz,“ sagte ich zu mir. Ich war auf's zierlichste gekleidet, frisiert und gepudert.

Man hatte uns schon lange erwartet. Die Braut-Eltern drängten uns in das Zimmer hinein, wo getanzt wurde. Ich hatte nicht einmal Zeit, zu grüßen und den Hut abzunehmen.

Aber, hilf Himmel! Jeder denke sich mein unaussprechliches Entsetzen, als ich mein Compliment gegen die anwesende Gesellschaft machen will, und den verwünschten Hut nicht vom Kopfe bringen kann! Ich mache einen Krachfuß um den andern, sage alles Höfliche und Artige, was ich weiß, arbeite und ziehe an dem Hut, und der sitzt wie angenagelt fest, und ist nicht von der Stelle zu bringen.

Man sieht meine seltsame Noth. Die Gäste umringen mich alle. Ich ziehe, zerre; der Filz aber und mein Kopf bleiben so unzertrennlich, als hätten sie sich ewige Liebe und Treue bis in den Tod geschworen. Ich begriff nicht, wie das Ding zuging.

„Mein Gott, nichts natürlicher als das,“ sagte einer von den Herren. „Sie sind wohl stark gelaufen, Herr Nothnagel?“ — Ja freilich. — „Und Sie sind in Schweiß gekommen?“ — Ja freilich. — „Und es ist draußen fürchterlich kalt?“ — Ja freilich. — „Nun, da haben wir's,“ sagte der Herr, „der Hut ist Ihnen unglücklicher Weise an den Kopf festgefroren. Stellen Sie Sich nur an den Ofen.“

Beinahe glaubte ich das selbst, und war ganz verwirrt. Man stellte mich mit meinem angefrorenen Hut an den heißen Ofen. Man hörte auf zu tanzen; man umringte mich; die Leute lachten wie die Narren über meinen Hutfrost. Ich lachte aus lauter Höflichkeit von ganzem Herzen mit, und zerbrach mir den Kopf über das unerhörte Wunder, das mit meinem Hut vorgegangen sei. Die Hitze war am Ofen sehr groß; der Hut thautete aber nicht auf. Ich rüttelte und schüttelte ihn und ward wüthend; allein er saß und ließ nicht los. Ich hätte weinen mögen vor Aerger, wenn ich mich nicht vor der Ehrengesellschaft geschämt hätte.



1. Freit. Catechisat. **A** | Recht schönes warmes Som-
 2. S. Maria Heims. **M** |
 ☉ U. 3 U. 40 m., U. 8 U. 26 m. Z. 16 ft. 46 m. N. 7 ft. 14 m.

(28. W.) B. Fischzug Petri, Ev. Luc. 5, v. 1-11.

3. Sonnt. 5 Trinit. **M** | merwetter mit einigen
 4. Mont. Uricus **M** |
 5. Dienst. Demetrius **M** | d. 5. L. Viert.
 6. Mittw. Hector **M** | 6 U. 8 m. Ab.
 7. Donn. Wilibald **M** | erfrischen den Gewitterregen.
 8. F. ^{S. S. H. d. Erbgrösb.} _{Mc. Friedrich Peter.} **M** |
 9. Sonn. Cyrillus **M** |
 ☉ U. 3 U. 47 m., U. 8 U. 22 m. Z. 16 ft. 35 m. N. 7 ft. 25 m.

(29. W.) Pharis. Gerechtigkeit, Ev. Matth. 5, v. 17-26.

10. Sonnt. 6. Trinit. **M** |
 11. Mont. Pius **M** | (2 in d. Erbs.)
 12. Dienst. Heinrich **M** |
 13. M. Margaretha **M** | d. 13. Neum.
_{Ev. Er. K. S. v. Großherzogs Paul Fried August} 9 U. 22 m. U.
 14. Donn. Bonavent. **M** | Anhaltende Wä-
 15. Freit. Ap. Theil. **M** | me und starke Gewitter.
 16. Sonn. Ruth **M** |
 ☉ U. 3 U. 55 m., U. 8 U. 16 m. Z. 16 ft. 21 m. N. 7 ft. 39 m.

(30. W.) Von 4000 Mann, Ev. Marc. 8, v. 1-9.

17. Sonnt. 7 Trinit. **M** | Einige Zeit über
 18. Mont. Rossina **M** | bedeckter Himmel
 19. Dienst. Ruffina **M** | und Regen.
 20. Mittw. Elias **M** |
 21. Donn. Praxedes **M** | d. 21. E. Viert.
 22. Freit. Mar. Magd **M** | 3 U. 33 m. U.
 23. Sonn. Apollinar **M** | d. 22. ☉ in Ω
 Hundstage Anf. 7 | 11 | 5 | 10
 ☉ U. 4 U. 5 m., U. 8 U. 6 m. Z. 16 ft. 1 m. N. 7 ft. 59 m.

(31. W.) B. falsch. Propheten, Ev. Matth. 7, v. 12-29.

24. Sonnt. 8 Trinit. **M** | Heitere angeneh-
_{Anfang der Gerichtsferien.} me Bitterung. 8 | 12 | 6 | 11
 25. Mont. Jacobus **M** | 8 | 12 | 6 | 11
 26. Dienst. Anna **M** |
 27. Mittw. Martha **M** | (d. 27. Ein Erbn.) 9 | 1 | 7 | 12
 28. Donn. Panthaleon **M** | d. 28. Vollm. 10 | 2 | 8 | 1
 29. Freit. Beatrix **M** | d. 29. hören die hel- 11 | 3 | 9 | 2
 30. Sonn. Abdon **M** | len Nächte auf. 12 | 4 | 10 | 3
 ☉ U. 4 U. 16 m., U. 7 U. 56 m. Z. 15 ft. 40 m. N. 8 ft. 20 m.

(32. W.) B. unger. Haushalter, Ev. Luc. 16, v. 1-13.

31. Sonnt. 9 Trinit. **M** | 2 | 6 | 12 | 5

Weser. | Tade. |
 Fl. | Eb | Fl. | Eb
 U. | U. | U. | U.

Kurzum sie reden solches Zeug,
 Es ist wohl Spott und Schande,
 Und sehn auch Alles anders, als
 Wir Leute auf dem Lande.
 Was Schuld dran sey, daß solch sie sehn,
 Das will ich Euch wohl sagen:
 Die Augengläser machen's, die
 Sie auf den Nasen tragen.

Der gepuderte Hans.

Als Better Michel freite,
 Gab er den Hochzeitschmauß,
 Es kamen viele Leute
 Auch aus der Stadt heraus.

Da hieß es: „Hans, wir möchten
 Freiset dich heute sehn.“ —
 Man rief den Kammerknechten:
 Macht unser Hänschen schön! —

Die kämten und feiserten
 Mein starkes braunes Haar,
 Und denkt, sie parfämten
 Und puderten es gar. —

Aus meinem Nacken bäumte
 Ein steifer Zopf hervor,
 Und dicke Locken leimte
 Man auf und hinter's Ohr. —

Wie setzten uns zum Essen,
 — Es war ein heißer Tag —
 Nie werd' ich es vergessen,
 Das neckende Gelig! —

Da flog ein Heer von Fliegen
 Mir um und auf den Kopf,
 Es half kein Drohn, kein Wiegen,
 Kein Wepeln mit dem Zopf.

Das gab ein Summen, Stechen
 Und Peckeln um mich her,
 Nicht essen, und nicht sprechen
 Konnt' ich ein Wischen mehr.

Wißt: statt des Puders nahmen
 Die Schufte Zuckerstaub;
 Daher die Fliegen kamen
 Wohl auf den süßen Raub. —

Ich krachte, schimpfte, fluchte,
 In meiner Fliegennoth.
 Und als ich's Weiße suchte:
 Man lachte sich halb todt.

7) Monat Juli hat 31 Tage.

Endlich brach mir der wahre Angstschweiß aus. Indem ich mir die Stirn wischte, bemerkte ich nicht ohne Erstaunen daß unter den Schweißtropfen auch Harztropfen waren. Man brachte Messer und Scheere herbei. Man schnitt den Hut vom Nacken über den Kopf hinweg in zwei gleiche Theile und schnitt darauf die eine Hälfte des Huts mit den darunter befindlichen Haaren ab, von denen er sonst nicht los zu machen war. — Nun war ich auf der rechten Seite des Kopfes kahl geschoren und ohne Hut, auf der linken war ich noch freisirt, gepudert und mit bedecktem Haupte. Ich hätte verzweifeln mögen, während die ganze Ehrengesellschaft in ein gewaltiges Gelächter beim Anblick meines Kopfes ausbrach. Um mich zu trösten, zog man mich zum Tanze. Ich tanzte mit meinem linken Hutflügel so trefflich als irgend einer. Aber ich konnte das ewige Gelächter nicht ertragen. Babeli, statt Mitleiden zu haben, machte sich am meisten über mich lustig. Das schmerzte mich; ich verließ das Hochzeitshaus und ging heim auf mein Zimmer, entkleidete mich, und legte mich voll Verdruß mit meinem halben Hut in's Bett, weil ich ihn denselben Abend nicht vom Kopfe bringen konnte.

Am folgenden Morgen brachte ich ihn zwar ab, indessen mit dem höchst bittern Verlust meiner schönen Haare. Ich konnte mich nicht mit meinem Kahlkopf öffentlich zeigen. Doch ehe mein Haar wieder gewachsen, war Babeli schon verheirathet, und ich — blieb sitzen.

Mancher Andre hätte nun das Freyen satt bekommen, ich jedoch setzte mich zum dritten Male auf Freyers Füße, und des alten Postmeisters Tochter, Jungfer Babette, eroberte mein Herz ohne Umstände. Es kam nur darauf an, die kräftigsten Anstalten zu treffen, das Ihrige zu erobern. Babette war nicht sehr reich, nicht sehr schön, hatte aber vielen Geist, viele Kenntnisse. Ihr Geist schwebte immer über den Sternen, desto weniger in der Küche. Sie wußte mit der Feder besser umzugehen, als mit dem Kehrwisch; und machte bessere Verse, als Suppen. Das hielt mich nicht ab, um ihre Hand zu werben. Ich las alle Tage ein neues Buch. Wenn ich zu ihr kam, erzählte ich ihr alles, was ich gelesen, aber so, als wäre das alles meine eigne Weisheit. Mit Hüfe der Planeten und Sonnen kam ich endlich so weit, daß sie meine Heirathsanträge gütigst anhörte. Dem Postmeister sprach ich statt der Planeten und Sonnen von meinen harten Thalern vor, die ihm besser einleuchteten.

Endlich war der Sonntag bestimmt, an wel-

chem ich mit Babetten förmlich vorsprochen werden sollte in Gegenwart ihrer Verwandten und eines Notars, der den Ehecontract aufsetzen sollte. Ich war deshalb zu einem prächtigen Abendessen eingeladen. Ich hatte immer vorgegeben, Verse machen zu können. Dst hatte Babette verlangt ein Gedicht von mir zu lesen. Ich wollte sie also an diesem wichtigen Tage mit einem schönen Gedichte auf ihre Person überraschen, und schickte ihr eine Stunde vorher, ehe ich selbst zu ihr ging, folgende Verse:

D wunderschönes Kind, bezaubernde Babette,
Du schleppst wie ein Bär mich an der Liebeskette;
Du Kobold meiner Brust, der mir das Herz bewegt,
Und noch in mir rumort, wenn sonst sich nichts
mehr regt,

Du Feuerzeug, woran sich meine Trieb' entzünden,
Nachlampe, die noch strahlt, wenn alle Stern' er-
blinden;

Du Besen, der mein Herz von allem reine segt,
Was nicht darin für Dich, Du Zuckerengel, schlägt.
Wie kann ich preisen Deine ungeheuern Reize?
Sie sind für meine Sinne wahrhaft eine Beize!
Du bist ein Magazin voll Bärtlichkeit und Heil,
Ein Zeughaus ist Dein Mund, und jedes Wort ein
Pfeil.

Dein Näschen gilt fürwahr als Nase aller Nasen;
Denn wer es nur erblickt, muß vor Entzücken rasen.
So weich, wie Deine Haut, ist selbst kein Katzenfell,
Bei Deiner Augen Glanz sind Sonn' und Mond
nicht hell.

Einst zünd' ich mir gewiß an Deiner Blicke Feuer
Die Tabackspfeife an. — Doch schweig' o süße Leyer!
Babetten's Geist ist mehr, als all der Plunder werth,
Womit sie manchem Mann oft den Verstand verkehrt.
Ja, eine hohe Schul' steht in Babetten's Kopfe,
Und ein' Akademie wohnt unter ihrem Schopfe.

Bald darauf begab ich mich nach dem Hause Babetten's und als ich in der Laube vor der Stubenthüre des Hauses stand und im Begriff war, diese zu öffnen, hörte ich Babetten's Worte in der Stube: „Herr Abraham Nothnagel ist von Kopf bis zu Fuß ein Narr, ein Bösewicht, dem es kein Ernst mit mir ist, der mich vor der ganzen Stadt mit einem Spottgedicht lächerlich machen will. Kommt er, so trake ich ihm die Augen aus, damit er künftig in seinen Beschreibungen auch meine Nägel rühme.“

Ich hörte, und stand wie vom Donner getroffen; während dem näherte sich Jemand der Thüre. In der Bestürzung lief ich die Laube entlang, und trat geschwind in ein kleines Zimmer,





Weser.		Tabe.	
Fl.	Eb.	Fl.	Eb.
u.	u.	u.	u.

Der gelehrige Bauer.

„Ach Gott!“ sprach Hans, ein Bauerssohn,

Zu einem lustigen Patron:
 „Ach Gott, mir kräuselt's in den Haaren,
 Ich soll, — ich soll“ —

„Nun, was denn? sprich!“ —
 „Ach Gott! ich soll Franzosen fahren,
 Und diese Herrn verstehn mich nicht,
 Und ich versteh' nicht ihre Sprache.“

„Das ist wohl eine rechte Plage!“
 — Versetzt der Andre — „folg' nur mir!
 „Wenn einer der Franzosen Dir
 „Etwas befiehlt, — horch auf! — dann
 sage:

„Oui bougre! allemal darauf
 „Und laß den Pferden ihren Lauf! —
 „Oui bougre! — schreit der Bauersmann —
 „Nun, Gott sei Dank! nun wird es gehen,
 „Nun können sie mich doch verstehen!
 „Wie gut, wenn man Französisch kann!“

Beherzt sitzt Er nun auf den Pferden
 Und harret mit aufgesperrem Mund
 Der Dinge, die da kommen werden.
 Ein Lärmen thut die Krieger kund. —
 Mit „Sacre nom de Dieu!“ bestiegen
 Den Wagen sie mit raschem Schritte;
 Zum Ausbruch geben sie das Zeichen:
 „He! Bauer, he! tout desuite! tout desuite!“
 „Oui bougre!“ — schreit mit Wohlgefallen
 Mein Hans. — Hui! sind die Säbel blank —
 Und alle Ladestöcke knallen

Auf seinem Rücken schönen Dank.
 Hans duldet's, — läßt die Pferde laufen;
 Beim nächsten Wirthshaus schreit die Schaar:
 „Restez donc, Bauer, wollen saufen!“
 „Oui bougre!“ Hanschens Antwort war. —
 Plaug! — fallen tausend Donnerschläge
 Auf den schon wunden Rücken hin;
 Er trägt sie mit ergeb'nem Sinn,
 Und fährt dann weiter seine Wege.
 So kommt man endlich hin zum Ziele!

„He, Bauer! arretez ici!“
 Hans schmeckt in süßem Vorgefühle
 Zwar wiederum schon Peügel — wie
 Zuvor — doch man muß Antwort geben:
 „Oui bougre!“ — stottert er — und — hu!
 Die Säbel schwirren raus und schweben
 Schon wieder seinen Schultern zu.
 So wird auf meines Hanschens Rücken
 Gedroschen endlich das Final;

Mit

1. Mont. Petr. Ketsf.	☞	Leicht bewölkerter Himmel; ruhige Luft.	2	6	12	5
2. Dienst. Gustav	☞		3	7	1	6
3. Mittw. Eleasar	☞		4	8	2	7
4. Donn. Dominicus	☞	☾ d. 4. P. Viert. 7 U. 44 m. M.	5	9	3	8
5. Freit. Oswald	☞		6	10	4	9
6. Sonn. Sixtus	☞	☞ Sehr Warm;	7	11	5	10

☉ U. 4 U. 27 m., U. 7 U. 43 m. ☌ 15 st. 16 m. ☊ 8 st. 44 m.

(33. W.) Zerstörung Jerusalems, Ev. Luc. 19, v. 41—48.

7. Sonnt. 10 Trinit.	☞		7	11	5	10
8. Mont. Cyriacus	☞	(b. 8. ☉ in Erdf.)	8	12	6	11
9. Dienst. Romanus	☞	Gewitter mit heftigen Regengüssen kommen	9	1	7	12
10. Mittw. Laurentius	☞		9	1	7	12
11. Donn. Hermann	☞		10	2	8	1
12. Freit. Clara	☞	☽ d. 12 Neum. 11 U. 4 m. M.	11	3	9	2
13. Sonn. Hildebert	☞		12	4	10	3

☉ U. 4 U. 39 m., U. 7 U. 29 m. ☌ 14 st. 50 m. ☊ 9 st. 10 m.

(34. W.) Pharisäer u. Böllner, Ev. Luc. 18, v. 9—14.

14. Sonnt. 11 Trinit.	☞	häufig vor, ohne merkliche Abkühlung zu bewirken.	1	5	11	4
15. M. Mar. Hinf.	☞		2	6	12	5
16. Dienst. Isaac	☞		2	6	12	5
17. Mittw. Bilibald	☞		3	7	1	6
18. Donn. Agapetus	☞		4	8	2	7
19. Freit. Sebalbus	☞	☽ d. 19 E. Viert. 10 U. 49 m. U.	5	9	3	8
20. Sonn. Bernhard	☞		6	10	4	9

☉ U. 4 U. 51 m., U. 7 U. 14 m. ☌ 14 st. 23 m. ☊ 9 st. 37 m.

(35. W.) B. Taub. u. Stummen, Ev. Marc. 7, v. 31—37.

21. Sonnt. 12 Trinit.	☞	Veränderliches Wetter.	7	11	5	10
22. Mont. Philibert	☞		8	12	6	11
23. Dienst. Zachäus	☞	☽ d. 23. ☉ in mp.	8	12	6	11
24. Mittw. Barthol.	☞	Hundstage Ende.	9	1	7	12
25. Donn. Ludwig	☞	(b. 24. ☉ in Erdn.)	10	2	8	1
26. Freit. Samuel	☞	☽ d. 26. Vollm. 2 U. 13 m. U.	11	3	9	2
27. Sonn. Gebhard	☞		12	4	10	3

☉ U. 5 U. 2 m., U. 6 U. 59 m. ☌ 13 st. 57 m. ☊ 10 st. 3 m.

(36. W.) B. barmh. Samariter, Ev. Luc. 10, 21—42.

28. Sonnt. 13 Trinit.	☞	Die Luft ist merklich abgekühlt, feucht u. naßkalt.	1	5	11	4
29. Mont. Joh. Enth.	☞		1	5	11	4
30. Dienst. Benjamin	☞		2	6	12	5
31. Mittw. Paulinus	☞		3	7	1	6

welches gewöhnlich am Ende der Lauben zu seyn pflegt. Ich wußte nicht, was ich in der Bestürzung that. Aber ich blieb einen Augenblick, um erst wieder zu mir selbst zu kommen. Unterdessen lehrte Jemand in das Kämmerlein neben mir ein, ging fort, riegelte es von außen zu, und schob wahrscheinlich aus Versehen oder in Gedanken auch den Riegel von außen vor der Thüre meines Gemaches zu, und sperre mich wider sein Wissen und Willen ein. Mehrere Stunden hoffte ich vergebens auf Erlösung. Mich durch Lärmen zu verkünden, und zwar an dem Orte, wo ich war, schien mir nicht rathsam.

Es ward Nacht. Ich war fast in Verzweiflung. Ich hörte viele Thüren auf- und zugehen, nur meine Thüre ging nicht auf. Es ward Mitternacht und ich saß noch immer an dem verwünschten Orte. Um nicht bis am Morgen dazu bleiben, brach ich in der Angst ein schlecht angenageltes Seitenbrett ab. Nun hatte ich eine Oeffnung gegen den Hof hinaus. Es kostete einen Sprung; tief war es nicht. Ich fiel auf einen Misthaufen, wobei meine schöne Kleider übel zugerichtet wurden. So gelangte ich auf die Straße.

Die Thore waren schon verschlossen. Alles schlief. Mir blieb nichts übrig, als den Morgen abzuwarten, um mit Tagesanbruch in die Stadt

zu kommen. Ich stieg unterdessen in eine Kutsche, die vor dem Posthause stand. So konnte ich doch ein wenig ruhen. Ueberdies drohete es zu regnen.

Wirklich schlief ich bald ein, und in der Kutsche so fest, als wäre ich in meinem Bette. Ich merkte gar nicht, daß die Kutsche nach Mitternacht angespannt und fortgefahren wurde. Der Postknecht wußte eben so wenig, daß er einen Menschen im Wagen habe.

Des Morgens beim Erwachen zerrieb ich mir fast die Augen. Der Wagen stand vor dem Wirthshause einer kleinen Stadt, 5 Stunden von meinem Wohnorte. Anfangs meinte ich, es wäre ein Traum. Ich begriff nicht, wie ich dahin gekommen sei. — Aber zuletzt mußte ich wohl glauben, was ich sah, und mich bequem, wieder nach meiner Vaterstadt zurück zu reisen.

In meiner Wohnung angekommen, war das Erste, was mir gebracht ward, ein Billet, worin mir Jungfer Babette das schöne Gedicht zurück schickte, nebst meinem Abschiede, und das Zweite war die Nachricht, Jungfer Babette sei mit einem alten reichen Herrn versprochen.

Nach allen diesen unglücklichen Freyereien habe ich mir fest vorgenommen, niemals wieder an's Heirathen zu denken.

Die Pistolen = Lehre.

Eine Erzählung von H. Claren.

Auf dem Kaffeehause zu K. saß ein kleiner Mann, rauchte sein Pfeifchen und las Zeitungen. Er war durchaus schwarz, aber modisch angezogen: eine irdene Pfeife, ein sehr feiner weißer Jabot und ein weißes Halstuch, waren das einzige Weiß an der ganzen Kleidung des Mannes.

Kurz darauf stürmte der Major von L. herein. Ein Mann, der eine Ausnahme unter den Kameraden seines Ranges macht, der Alle brüskirt, die er sieht; dem jeder Vernünftige gern aus dem Wege geht, weil ihm immer eine Impertinenz auf der Zunge sitzt. Gleich hinter ihm folgten Lieutenants und Fähndrichs.

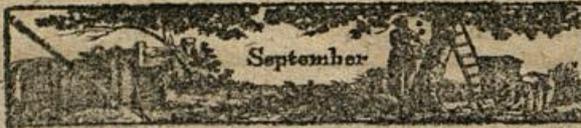
Der Major war bei Laune. Er trat hinter den schwarzen Mann, machte Männchen und bugte, zum Schein aus Versehen, das ihm zunächst stehende Licht aus. Sein Gefolge lachte. Der Fremde

zündete es sich ruhig wieder an und las weiter. Jetzt kannte der Major seinen Mann. Er konnte ihm was bieten. „Guten Abend, Schulmeisterchen!“ sagte er, bot ihm die Hand, und mit demselben Griff war die irdene Pfeife in Stücken.

„Marqueur, andere Pfeife!“ rief der Fremde. Das Gefolge lachte lauter. Der Major nannte den kleinen schwarzen Mann einen göttlichen Kerl; da indessen weiter nichts mit ihm anzufangen war, auch der Major zu einer Parthie Whist eingeladen wurde, so ging er mit seiner kleinen Suite in ein Nebenzimmer, und man ließ den schwarzen Mann sitzen.

Dieser las seine Zeitungen, rauchte seine Pfeife und trank seinen Thee, ohne nur im mindesten einen Zug von Unwillen über jenen infamirenden Hohn zu äußern.





	Weser.	Fade.
	Fl. Eb	Fl. Eb
	u. u.	u. u.
1. Donn. Egidius Ende der Gerichtsferien.	3	7 1 6
2. Freit. Elisa	4	8 2 7
3. Sonn. Mansuet.	5	9 3 8
☉ u. 5 u. 14 m., u. 6 u. 43 m. ☽ 15 st. 29 m. ♀ 10 st. 31 m.		

(37. W.) B. zehn Auffähigen, Ev. Luc. 17, v. 11-19.

4. Sonnt. 14 Trinit.	Angenehme Luft.	6	10	4	9
5. Mont. Moses	(C in d. Erdferne)	7	11	5	10
6. Dienst. Magnus		7	11	5	10
7. Mittw. Regina	Nachher wird der Himmel trübe u.	8	12	6	11
8. D. Mar. Geb.	es erfolgt mitunter Staubregen.	9	1	7	12
9. Freit. Bruno		9	1	7	12
10. Sonn. Costhenes		10	2	8	1
☉ u. 5 u. 27 m., u. 6 u. 26 m. ☽ 12 st. 59 m. ♀ 11 st. 1 m.					

(38. W.) Vom Mammon, Ev. Matth. 6, v. 19-34.

11. Sonnt. 15 Trin.	d. 11. Neum.	11	3	9	2
12. Mont. Cyrus	11. 16 m. M.	12	4	10	3
13. Dienst. Amatus		1	5	11	4
14. Mittw. † Erhdh.	Warme mittel-	2	6	12	5
15. Donn. Ncomedes	mäßig gute Wit-	2	6	12	5
16. Freit. Euphemia	terung.	3	7	1	6
17. Sonn. Lambert		4	8	2	7
☉ u. 5 u. 39 m., u. 6 u. 9 m. ☽ 12 st. 30 m. ♀ 11 st. 30 m.					

(39. W.) B. Jüngling zu Nain, Ev. Luc. 7, v. 11-17.

18. Sonnt. 16 Trinit.	d. 18. E. Viert.	5	9	3	8
19. Mont. Werner	4 u. 52 m. M.	6	10	4	9
20. Dienst. Fausta	(C in d. Erbn.)	7	11	5	10
21. Mittw. Quatemb. Ev. Matth.		8	12	6	11
22. Donn. Mauritius	d. 23. ☉ in ☽	8	12	6	11
23. Freit. Hofeas	Tagu. Nacht gleich	9	1	7	12
24. Sonn. Joh. Empf.	Herbst Anfang.	10	2	8	1
☉ u. 5 u. 50 m., u. 5 u. 53 m. ☽ 12 st. 3 m., ♀ 11 st. 57 m.					

(40. W.) Vom Wassersüchtigen, Ev. Luc. 14, v. 1-11.

25. Sonnt. 17 Trinit.	d. 25. Vollm.	11	3	9	2
26. Mont. Cyprian	0 u. 21 m. M.	12	4	10	3
27. Dienst. Adolph	Unruhige Kühle	1	5	11	4
28. Mittw. Wencesl.	Lust. Häufiger	2	6	12	5
29. Donn. Michaelis	und anhaltender	2	6	12	5
30. Freit. Hieronym.	Regen.	3	7	1	6

Mit blauem Leib und nassen Blicken
 Kehrt er zurück in's Heimathsthal.
 „Nun, Hans“ schreit Alles mit Verlangen —
 „Nun sag', wie ist dir's denn ergangen?“
 „Oui bougre! Gott sei Dank recht gut!“
 Spricht Häschen, drückt in's Aug' den Hut,
 Und rüttelt sich und wischt die Wangen:
 „Wie gut, daß ich Französisch doch
 — Ein Bischen wenigstens — gesprochen,
 „Sonst hätten mir die Herren noch,
 „Ich wette, gar den Hals gebrochen!“

Der Felskopf als Schild.

Ein Bauer blieb vor einem Laden stehn,
 Die bunten Waaren anzusehn.
 Der Diener kam hervorgelaufen,
 Und fuhr den guten Bauersmann
 Auf fleghafte Weise an:
 „Für Euch“ — rief er — „ist nichts zu kaufen;
 Die Felsköpfe sind schon fort.“
 „Nicht alle“ — sprach er — „bis auf Einen;
 Warum behielt Er denn den seinen? —
 Ah! jetzt begreife ich es wohl;
 Weil er zum Schilde dienen soll.“

Bevölkerung.

„Mein lieber Rath, wie viel Seelen,
 Zählt man in dieser Stadt?“ — fragt einst
 ein König. —
 „Die Wahrheit, Herr, nicht zu verhehlen,
 Sprach jener, „Seelen giebt's hier sehr wenig;
 Doch zählt' ich Männer, Kinder, Weiber,
 So giebt es hier zwölftausend Leiber.“

Der Zierbengel und sein Schneider.

„Die neue Hose bring' ich nicht heran,
 Herr B., sie haben falsche mir gegeben.
 „D nein, dieselbe maß ich Ihnen an,
 Die falschen Schenkel widerstreben.“

Der Mann ohne Herz.

Ein reicher Kaufmann starb; sein Leich-
 nam ward seziert.
 Nachdem man überall dem Uebel nachgespüret,
 So kam man auf das Herz, und sieh! er
 hatte keins,
 Da, wo das Herz sonst sitzt, fand man —
 das Einmalins.

Nach einer langen Weile stand er auf, ging in das Nebenzimmer, wo der Major spielte, trat vor ihn hin, faßte ihn vorn bei einem Knopf auf der Brust und sagte: „Mein Herr, morgen früh schieß wir uns.“

„So, so,“ fiel ihm lachend der Major ins Wort. „Bringen der Herr Schulmeister Dero Fi-
bel mit.“

„Sie hab keine Schande, sich zu schieß mit mir, ich bin See-Capitain in englisch Dienst. — Mor-
gen früh sechs Uhr, an dem Ende des Damms, wo die viele Weid.“

Der Capitain ging, ohne ein Wort weiter zu sagen, fort; der Herr Major lachte noch lange über den kleinen Schulmeister, aber der Wiß wollte doch nicht so recht fließen. Der schwarze Mann mußte ihm gewaltig ernst ins Gesicht gesehen haben; er war zerstreut, machte die auffallendsten Fehler im Spiele, und er, dem sonst keiner einen leichten Spott in den Weg werfen durfte, schwieg, als ein-
nige junge Offiziere ziemlich deutsch ihm zu ver-
stehen gaben, daß, wenn die erste Lection des schwar-
zen Scholarchen heute schon so gut angeschlagen habe, morgen recht viel Besserung zu erwarten sey.

Die ganze gestrige Gesellschaft erschien mit dem Major den folgenden Morgen auf dem bezeichneten
Platze. Der Capitain erwartete sie schon. Er hat-
te seine prächtige Uniform an. Man begrüßte sich
gegenseitig einander sehr artig.

Als die Begleiter des Majors bemerkten, daß
der Capitain keinen Secundanten bei sich hatte,
offerirte sich einer von ihnen dazu.

„Mein Herr,“ antwortete der See-Capitain,
„ich danke. Ich nicht brauche einen Secundanten.
Ich meinen Jockey bey mir hab. — Fall ich, weiß der,
was zu thun. Sie alle sind Offiziere von einer
Armee, die ich lieb und acht sehr hoch. Sie werd
mir nicht thun laß Unrecht oder Gewalt. Herr
Major, wenn Sie nicht hab Pistol, die sind gut,
so könn Sie wähl ein von mein.“

Er rief den Jockey herbei; dieser hatte ein
Maroquinkästchen unterm Arm. Der Capitain öff-
nete es. Aus Indigo-Sammet-Futteralen blühten
vier köstliche Pistolen heraus. Der Major dankte
und meinte, er sey auf seine Pistolen eingeschossen.
Er war ungemein ernsthaft und feierlich. So hat-
te ihn kein Mensch noch gesehen. Die Manier des
See-Capitains brachte ihn außer Fassung. In
diesem festen, ruhigen Gesichte lag sein Tod.

Die Pistolen wurden geladen; funfzehn Schrit-
te wurden abgemessen. Die Gegner standen auf
ihren Plätzen.

„Mein Herr,“ hub der Secundant des Majors
zum See-Capitain an, „Sie sind der beleidigte
Theil, Sie haben den ersten Schuß.“

Der Capitain legte an. Todtenstille im Halb-
kreise der Zuschauer. Der Major erbleichte. Der
Capitain setzte ab. „Weil der Herr Major nicht
wird hab den zweiten Schuß, wenn ich hab den
ersten, soll schieß der Herr Major zuerst.“

„Herr Capitain,“ entgegnete der Secundant:
„sie scheinen Ihrer Kunst sehr gewiß zu seyn. Um
so edler ist Ihre Verzichtleistung auf den ersten
Schuß. Allein ich, wie Alle hier, dürfen dies nicht
zugeben. Sie stehen hier allein ohne Secundanten.
Sie haben sich unter unsern Schuß, unter unsere
Gesetze begeben. Schießen Sie.“

„Nicht sicher scheinen meiner Kunst, sicher seyn.
Ich nicht Wind mach kann. Meine Pistol schießt
sehr gut. Sollen selber sehn. — Jockey“ rief er
dem Menschen englisch zu, „wirf etwas in die
Höhe, (der junge Mensch holte sein Taschentuch
hervor) nein, etwas kleineres, Geld oder einen
Knopf, oder so etwas.“

Der Jockey brachte eine Pflaume aus der Ta-
sche. „Gut!“ rief der Capitain, „wirf sie hoch in
die Luft!“ Der Junge warf hoch, der Capitain
zielte, schoß, und die Pflaume slog sprühend in hun-
dert kleine Stücken von einander.

Die Umstehenden ergriff eine panische Ehrfurcht.
Der Major war schon lebendig todt. Die Lippen
wackelten ihm. Er wollte beherzt scheinen, er woll-
te dem Capitain seine Bewunderung mündlich zol-
len; aber er konnte nicht sprechen, die Kehle war
ihm plombirt. Es ging also nichts heraus, nichts
hinein. Er konnte kaum Athem holen, die Hals-
binde hätte ihm plagen mögen.

Der Capitain sprach kein Wort über seinen
Pflaumenschuß. Er ladete in Gegenwart des Se-
cundanten sein Pistol von neuem, und stellte sich
auf seinen Platz. Auch der Major faßte wieder
Posto. Er hatte sich ein wenig erholt. „Schieß
Sie, Herr Major!“

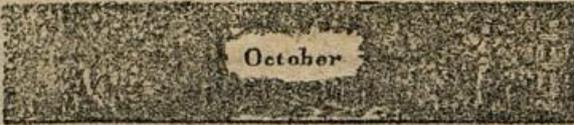
Der Secundant wollte wieder sprechen, wollte
das Recht seines Amts wieder geltend machen,
allein der Capitain ließ ihn nicht zum Wort kom-
men, sondern rief jetzt etwas rauher:

„Schieß Sie!“

Der Major schoß und — fehlte.

„Schieß Sie noch einmal, Herr Major. Sie
hab gezielt nicht gut. Fall ich, ist es ein Glück
für die andern Herren hier. Haben gelacht gester
Abend Alle; müssen Alle sehen in mein Pistol, ei-
ner nach dem andern.“





Wefer.		Tabe.	
Fl.	Eb.	Fl.	Eb.
u.	u.	u.	u.

Anekdoten.

Der General-Feldmarschall Dörfling.

In Preußens Heldengeschichte wird der General-Feldmarschall Dörfling oder Derfflinger ewig mit hervorglänzen.

Der berühmte Dörfling oder Derfflinger, brandenburgischer General-Feldmarschall zur Zeit des großen Kurfürsten, war der Sohn eines Schneiders in Böhmen. Als derselbe noch gemeiner Dragoner war, konnte er einst des Nachts gar nicht schlafen, sondern warf sich unruhig auf der Streu hin und her, wodurch sein Zeltkamerad gleichfalls im Schlafe gehindert blieb, und ihn scheltend fragte:

„Warum bist du so unruhig?“

Derfflingers Antwort:

„Der Gedanke, wie ich wohl noch einmal General werden kann, quält mich.“

Der Andere rief:

„Ei, was! lieg und schlafe! Ein Lumpenhund magst du wohl werden, aber kein General!“

Dreißig Jahre später suchte Derfflinger diesen Spießgesellen auf, der unterdessen in einem Städtchen wohlweiser Bürgermeister geworden, und brachte nun, als General daran erinnernd, jenen in große Verlegenheit, die aber in traulicher Freude des Wiedersehens unter heiterer Erinnerung froh verlebter Tage bald gelöst wurde.

Als einst der französische Gesandte an der kurfürstlichen Tafel, in Derfflingers Gegenwart, fragte:

„Ist es wahr, daß ein General des Kurfürsten Schneider gewesen?“ stellte sich Derfflinger gleich vor und sagte, ohne seines Fürsten Antwort erst lange abzuwarten, mit vernehmbarer Stimme und mit flammendem Blicke dem Unverschämten:

„Hier ist der Mann, von dem das gesagt wird; hier aber — auf seinen Degen schlagend — hier ist die Elle, mit welcher er die Hundsfötter nach der Länge und Breite mißt.“

Die rechte Schlafenszeit.

Ein Jude kam in das Zimmer eines Andern, und sagte: „Schmül, schlofst Du?“ „Ne, ich schlof nit,“ war die Antwort. — „Nu, borg mer zehn Gulden,“ — „Ich schlof doch.“

1. Sonnt. Remigius (b. 2. C in Erdf.) 4 | 8 | 2 | 7
 ☉ U. 6 U. 2 m., U. 5 U. 36 m. L. II st. 34 m., N. 12 st. 26 m.

(41. W.) V. größten Gebot, Ev. Matth. 22, v. 23—46.

2. Sonnt. 18 Trinit.	☾	d. 2. L. Viert.	5	9	3	8
3. Mont. Jairus	☾	7 U. 15 m. Ab.	6	10	4	9
4. Dienst. Franziskus	☾	Abwechselnd heiter und bewölkt	7	11	5	10
5. Mittw. Aurelia	☾	doch etwas windigt.	7	11	5	10
6. Donn. Fides	☾		8	12	6	11
7. Freit. Catechisat.	☾		9	1	7	12
8. Sonnt. Charitas	☾		9	1	7	12
☉ U. 6 U. 15 m., U. 5 U. 19 m. L. II st. 4 m., N. 12 st. 56 m.						

(42. W.) V. Gichtbrüchigen, Ev. Matth. 9, v. 1—8.

9. Sonnt. 19 Trinit.	☾		10	2	8	1
10. Mont. Gereon	☾	d. 10. Neum.	11	3	9	2
11. Dienst. Burchard	☾	2 U. 2 m. U.	12	4	10	3
12. Mittw. Maximil.	☾	Einige sehr regnigte u. stürmigte	1	5	11	4
13. Donn. Angelus	☾	Tage	2	6	12	5
14. Freit. Calixtus	☾		2	6	12	5
15. Sonnt. Hedewig	☾	(b. 15. C i. Erdn.)	3	7	1	6
☉ U. 6 U. 27 m., U. 5 U. 3 m. L. 10 st. 36 m., N. 13 st. 24 m.						

(43. W.) V. hochzeitl. Kleide, Ev. Matth. 22, v. 1—14.

16. Sonnt. 20 Trinit.	☾		4	8	2	7
17. Mont. Florentin	☾	d. 17. C. Viert.	5	9	3	8
18. Dienst. Ev. Lucas.	☾	10 U. 53 m. M.	6	10	4	9
		Schlacht bei Leipzig.				
19. Mittw. Lucius	☾	nach welchem auf kurze Zeit recht	7	11	5	10
20. Donn. Felicianus	☾	gutes Herbstwetter folgt.	8	12	6	11
21. Freit. Ursula.	☾		8	12	6	11
22. Sonnt. Cordula	☾		9	1	7	12
☉ U. 6 U. 40 m., U. 4 U. 48 m. L. 10 st. 8 m., N. 13 st. 52 m.						

(44. W.) V. königlichen Sohne, Ev. Joh. 4, v. 47—54.

23. Sonnt. 21 Trinit.	☾	den 23. ☉ in M	10	2	8	1
24. Mont. Salome	☾	d. 24. Vollm.	11	3	9	2
25. Dienst. Crispinus	☾	11 U. 37 m. Ab.	12	4	10	3
26. Mittw. Amandus	☾	d. 24. unsichtbare Mondfinsterniß.	1	5	11	4
27. Donn. Sabina	☾		1	5	11	4
28. F. Erntefest	☾	Sturm und anhaltender Regen.	2	6	12	5
		Simon Judä.				
29. Sonnt. Engelhard	☾		3	7	1	6
☉ U. 6 U. 53 m., U. 4 U. 34 m. L. 9 st. 41 m., N. 14 st. 19 m.						

(45. W.) Königs Rechnung, Ev. Matth. 18, v. 21—35.

30. Sonnt. 22 Trinit.	☾	(b. 30. C i. Erdf.)	3	7	1	6
31. Mont. Wolfgang	☾	Bedeckte Luft.	4	8	2	7

Diese Worte strichen wie Würgengel an den Begleitern vorüber. Jeder betheuerte sich im Innern nicht gelacht zu haben. Der Secundant widersprach dem zweiten Schuß nicht mehr. Der Major schoß jetzt für sie alle. Laß dieses ernste Ungeheuer nicht im Sande, so schoß es Alle, wie Sperlinge, todt. Die Ueberzeugung hatte jetzt ein Jeder.

Der Major legte an. Ihm kam es schwarz und weiß vor die Augen. Der Mann sah ihm fest und ruhig ins Gesicht. „Gestern," sagte er einmal lächelnd, „war ich Ihr klein Schulmeister, heute muß ich seyn Ihr groß. Sie halten zu hoch. So werd Sie mich treffen nicht." Der Major schoß und — fehlte. Ein kalter Fieberblitz traf Aller Glieder. Jetzt legte der Capitain an. Er setzte wieder ab.

„Herr Major, Sie ein sehr elender Mensch sind. Ich habe gefragt gestern Abend; alle Leut haben gesprochen schlecht von Ihnen. Sie sind in zwei Minuten todt. Sind Sie fertig mit sich, mit Welt und mit großer Gott? Bet Sie fromm. Alle Menschen bitt Sie ab, die Sie hab beleidigt. Und Gott erbarm sich Ihrer Seele. — Meine Herren,

Hüte ab, wenn wir sprechen mit großen Meister der ganzen Welt, müssen wir seyn mit unbedecktes Haupt. Bet Sie, Herr Major. — Vater unser du bist im Himmel." Alle zogen die Hüte, der Tokay sein Mützchen. Eine furchtbare Pause. Keiner konnte ein Glied still halten, so hatte sie des Mannes einfache Rede ergriffen. Dem Major schlug das Herz hörbar. Er stand auf der schrecklichen Schauerbrücke zwischen Leben und Tod. Sein betender Blick slog durch die Wolken. „Amen" kispelte es von den Lippen der Umstehenden. Die Pflaume, die Pflaume hatte die Herzen gerührt.

Alle bedeckten sich jetzt wieder, die Todesstunde des Majors hatte geschlagen. Er hatte schon keinen Tropfen Blut mehr im Gesicht, er zitterte so heftig, daß er nicht gerade auf stehen konnte.

Seine Dual zu enden, legte der Capitain rasch an, setzte ab, gab sein Pistol dem Tokay, sagte verdrießlich: „Der Mensch ist nicht werth englisch Pulver," und ging.

Am Abend erschien er wieder schwarz im Kaffeehaule. Es neckte ihn keiner. Der Major nahm den Abschied.

G i f t m o r d ,

verübt von der deshalb den 2. Juli 1835 hingerichteten Margarethe Jäger, geb. Toll aus Ahenheim an ihrem Oheim, ihren Eltern, Gatten und Kindern, und von Sibilla Catharina Kenter aus Mainz mit Hülfe der Ersteren an ihrem Gatten.

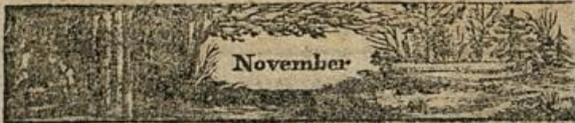
Des Gistmordes, eines der schwarzesten Verbrechen, womit eine kaltblütige Ueberlegung, mirhin der höchste Grad der Zurechnung unumgänglich verbunden ist, sind kürzlich zwei Frauenpersonen aus der Gegend bei Mainz angeklagt und für schuldig erkannt worden. Eine derselben kommt der berühmten Gistmischerin Gesche Margarethe Gottfried in Ansehung ihrer Thaten sehr gleich. Diese eine hat nämlich ihren Oheim, den Bruder ihres Vaters, und selbst diejenigen, welche ihr das Daseyn gegeben und schon mit einem Fuße im Grabe standen, ihre Eltern im Greifenalter, ferner den Gefährten ihres Lebens, den Vater ihrer Kinder, ihren Gatten, der Jahrelang ihr in Freud und Leid treu beigestanden, ja sogar ihre eigenen drei Kinder, die unter ihrem Herzen geschlummert, und die ganze Frucht ihrer Ehe waren, nach und nach durch Gist getödtet.

In welcher Sprache sind wohl Worte zu finden, welche die Größe, das Teufelische dieser Ver-

brechen getreu auszudrücken vermögen? Wo könnte wohl selbst der trefflichste Maler Farben und Pinsel finden, dies Bild des tiefsten sittlichen Verfalls darzustellen? Möge hier die nackte Erzählung des Factums genügen.

Margaretha Jäger, geborne Toll, von Ahenheim, tödtete durch Gist im Monat Mai 1825 ihren Oheim Mathias Toll, im Juni 1826 ihre 68 jährige Mutter, im Monat December 1830 ihren 70jährigen Vater, im Monat August 1831 ihren Gatten, im Monat December desselben Jahres ihre zweijährige Tochter Anna Maria, ihre 10 jährige Regina Susanna und ihre 5 jährige Tochter Catharina, und endlich im Monat August 1833 zugleich mit Sibilla Catharina Kenter den Chemann dieser Lehkern, bei der sie in der jüngsten Zeit als Dienstmagd diente; und dies Alles mit so viel Geschicklichkeit, daß bei den sieben auf einander folgenden Todesfällen ihrer nächsten Verwandten, Niemand an gewaltsame Tödtung dachte, auch eine





Weiser.		Tade.	
Fl.	Eb	Fl.	Eb
U.	U.	U.	U.

1. Dienst. Aller Heil.	☾	☾	d. 1. P. Viert.	5	9	3	8
2. Mittw. All. Seel.	☾	☾	3 U. 12 m. U.	6	10	4	9
3. Donn. Malachias	☾	☾	Trockenes Herbst-	7	11	5	10
4. Freit. Charlotte	☾	☾	wetter bei bedeck-	7	11	5	10
5. Sonn. Blandina	☾	☾	tem Himmel.	8	12	6	11

☉ U. 7 U. 7 m., U. 4 U. 19 m. ☌ 9 st. 12 m., N. 14 st. 48 m.

(46. W.) W. Zinsgroschen, Ev. Matth. 22, v. 15-22.

6. Sonnt. 23 Trinit.	☾	☾		9	1	7	12
7. Mont. Engelbert	☾	☾	den 9. unsichtbare	9	1	7	12
8. Dienst. Edilia	☾	☾	Sonnensfinsterniß	10	2	8	1
9. Mittw. Theodor	☾	☾	d. 9. Neum.	11	3	9	2
10. D. Mart. Luth.	☾	☾	2 U. 7 m. M.	12	4	10	3
11. Freit. M. Bisch.	☾	☾	(d. II. G in Erbn.)	1	5	11	4
12. Sonn. Jonas	☾	☾	Neblichte feuchte	2	6	12	5

☉ U. 7 U. 19 m., U. 4 U. 8 m. ☌ 8 st. 49 m., N. 15 st. 11 m.

(47. W.) Von Sairi Tochter, Ev. Matth. 9.

13. Sonnt. 24 Trinit.	☾	☾	Lust, Nachtfröste	3	7	1	6
14. Mont. Levinus	☾	☾	und Reif.	4	8	2	7
15. Dienst. Leopold	☾	☾	d. 15. G. Viert.	5	9	3	8
16. Mittw. Ottomar	☾	☾	6 U. 24 m. U.	6	10	4	9
17. Donn. Alphäus	☾	☾	Bei etwas milde-	7	11	5	10
18. Freit. Gelasius	☾	☾	rer Luft stellen sich	7	11	5	10
19. Sonn. Elisabeth	☾	☾		8	12	6	11

☉ U. 7 U. 32 m., U. 3 U. 58 m. ☌ 8 st. 26 m., N. 15 st. 34 m.

(48. W.) Von der Verwüstung, Ev. Matth. 24.

20. Sonnt. 25 Trinit.	☾	☾	Regen u. heftige	9	1	7	12
21. Mont. Mar. Dpf.	☾	☾	Winde ein.	9	1	7	12
22. Dienst. Alphonsus	☾	☾	d. 22. ☉ in ♄	10	2	8	1
23. Mittw. Clemens	☾	☾	d. 23. Vollm.	11	3	9	2
24. Donn. Chrysogen.	☾	☾	6 U. 4 m. M.	12	4	10	3
25. Freit. Katharina	☾	☾	Die Luft wird	1	5	11	4
26. Sonn. Konrad	☾	☾	zwar kälter,	1	5	11	4

☉ U. 7 U. 45 m., U. 3 U. 49 m. ☌ 8 st. 4 m., N. 15 st. 56 m.

(49. W.) Zukunft Christi, Ev. Joh. 1, v. 1-18.

27. Sonnt. 1. Advent	☾	☾	(d. 27. ☉ i. Erbf.)	2	6	12	5
28. Mont. Günther	☾	☾	indef bleibt der	3	7	1	6
29. Dienst. Eberhard	☾	☾	Frost nur auf die	3	7	1	6
30. Mittw. Andr. Ap.	☾	☾	Nächte beschränkt	4	8	2	7

Die Thoren.

Ein Thorschreiber hatte sich als merkwürdigen Fall in sein Tagebuch geschrieben: Heute passierten ein, von Am-, Bam-, Nürnberg und Grünberg mehrere Audi-, Sena-, Au-, Pas-, Correc-, Rec-, Direc- und wer weiß wie viele andere Thoren.

Das andere Geschlecht.

Auf einem Balls, wo der Tanzsaal im Verhältnis der Tänzer und Tänzerinnen und der Zuschauer sehr beschränkt war, sagte ein Tänzer zu einer Tänzerin, sich das Gesicht mit dem Taschentuche trocknend: „Es ist unerträglich heiß. Ich schwitze wie ein Esel. — Schwitzen Sie nicht auch so, mein Fräulein?“ „Nein,“ versetzte sie; „ich gehöre ja zu einem andern Geschlecht.“

Die Gesundheit als Malheur.

Ein polnischer Jude, der auf der Leipziger Messe fast gar keine Geschäfte gemacht, wurde von einem andern mit der Frage angerebet: Nun wie geht's, Freund? — „Ich bin gesund,“ war die Antwort. — Das ist viel werth. — „Aber ich bin nur gesund.“ — Was willst du mit deinem nur? — „Was ich will sagen? Als ich hob nicht verdient, was thut' ich mit de Gesundheit? Wär' ich krank, hätt' ich doch weniger Appetit.“

Die fatale Vertauschung.

Ein Officier lag im Befreiungskriege am Divouacfeuer, als ein anderer von einer fremden Armee auch heran trat, um sich eine Pfeife anzuzünden. Die ungemeine Höflichkeit des Hinzugetretenen fiel dem Erstern auf und er sah denselben daher aufmerksam an. Der Höfliche bemerkte dies und sagte: „Schaun's, der Herr Komrad schaun mich wol so an, weil ich holt so garstig bin?“ — „Ja,“ entgegnete der Andere, „ich muß gestehen, Herr Kamerad, ein dem Ihrigen ähnlich höfliches Gesicht sah ich noch nie.“ — „Ja, schaun's Herr Komrad, das will i Ihnen holt auch so, wovon i so garstig bin. Bis in mein siebentes Jahr bin i das schönste Bübl gewesen, aber do bin i holt vertauscht worden, und seit der Zeit bin i so garstig.“

Untersuchung wegen des letztern vielleicht zu keinem Resultate geführt hätte, wäre nicht die Thäterin durch ihr Gewissen, durch ihre geängstigte Phantasie zum Bekenntnisse ihrer Thaten verleitet worden, wäre ihr nämlich nicht auf dem Holzhurm zu Mainz, ihrer Angabe nach, ein Geist erschienen, der sie so sehr in Angst setzte, daß sie, was sie während 8 Jahren Schreckliches verübt, nun bekannte.

Margaretha Jäger ist eine Frau von 38 Jahren, von robustem Körperbau, geröthetem Gesichte, braunem Haare und großen Augen; in einiger Entfernung scheint sie Spuren ehemals angenehmen Blicks zu verrathen, aber in der Nähe ist sie pockenartig und häßlich; ihr Benehmen verräth große Ruhe, die aber nicht für Gleichgültigkeit zu halten seyn mögte; ihre Kleidung ist reinlich, zeigt aber keinen Wohlstand.

Sibilla Catharina Renter ist ebenfalls 38 Jahre alt; sie ist eine kleine Frau, die außerordentlich angegriffen scheint; sie hat eine gelbe Haut, die sich bisweilen röthet, schwarze Augen und Haare, ist gut gekleidet und befand sich während der Sitzung

des Assisenhofes zu Mainz am 24. März 1835 so übel, daß der Präsident ihrenthalben eine Viertelstunde aussetzte, um sie in ein Nebenzimmer bringen zu lassen, wo sie einer Dohnmacht nahe, ärztliche Hülfe und jeden Beistand erfuhr, den ihr leidender Zustand verlangte.

Diese beiden Giftmischerinnen wurden am 27. März 1835 obgedachter Verbrechen für schuldig erkannt und zum Tode verurtheilt.

Die Margarethe Jäger wurde darauf am 2. Juli 1835 zu Mainz, unter dem Hinzuströmen Tausender von Menschen beider Geschlechter, mit der Guillotine hingerichtet. Sie wurde barfuß, mit übergeworfenem Hemde und umgehängtem schwarzen Schleier zum Richtplatze geführt, und nach dem Urtheil hatte ihr, als Vatermörderin, unmittelbar vor der Hinrichtung die rechte Hand abgehauen werden sollen, welche letztere Strafe der Sünderin aber durch die Gnade des Großherzogs erlassen worden war. Sibilla Catharina Renter ward begnadigt.

Naturmerkwürdigkeiten.

Der Rattenkönig.

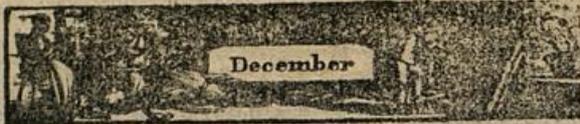
Im Hofe des Gasthauses zum Weidenbusch in Frankfurt am Main, wurde ein noch lebender sogenannter Rattenkönig in einem Stroh Bündel gefunden. Da diese naturhistorische Erscheinung bekanntlich zu den größten Seltenheiten gehört, ja überhaupt die Existenz eines Rattenkönigs von manchen Naturforschern für eine Fabel erklärt wird; so dürfte eine kurze Beschreibung dieser seltsamen Naturbildung wohl mit einigem Interesse gelesen werden. Der hier gesundene Rattenkönig bestand aus dreizehn Thieren von der gewöhnlichen Art der Hausratten, schwärzlich- aschenfarbig, vollkommen ausgewachsen. Die Schwänze waren in Einen dicht verschlungen und schienen zusammengewachsen und doch versilzt. Sie gleichen einem Knäuel von Stricken von der Stärke thönerne Pfeifenröhrchen und ihre Verschlingung fing etwa einen Zoll von den Leibern an, und die Schwanzgeschwulst ragte über die Ratten hervor. Der Knäuel war der Mittelpunkt, von welchem aus die dreizehn Ratten eben so viel Strahlen oder Radspeichen bildeten, an deren äußerstem Ende sich die Köpfe befanden. Die ganze Kreisfläche hatte etwa anderthalb Fuß im Durchmesser. Ein herbeigelaufener Hund ergriff ei-

ne der Ratten und zog daran mit Gewalt, worauf der Schwanz dicht am Leibe abriß und im Knäuel stecken blieb. Die Leute im Gasthause tödteten nun das Ungethüm mittelst Perquetschung, und der Wirth gedachte den Cadaver dem Stakenbergischen naturhistorischen Museum zu überliefern. Jedoch um das selbe von Blut und Unrath zu säubern, ließ er kochendes Wasser darüber schütten, was die unangenehme Folge hatte, daß sich beim Aufnehmen des Collectivums die Verschlingung der Schwänze löste. Es ist zu bedauern, daß diese Rattenverbindung nicht noch lebend in die Hände eines Naturkundigen gelangte. Bis jetzt fand man nur immer todte Rattenkönige.

Schwimmende Gärten.

Unter die angenehmsten Merkwürdigkeiten von Mexiko gehören unstreitig die schwimmenden Gärten. Nur die Natur selbst konnte dieser Hauptstadt einen so überraschenden Vorzug zugestehen. Sie nahmen bereits in den dürftigsten Zeiten ihren Ursprung; als nämlich die Mexicaner zu Anfange des vierzehnten Jahrhunderts von den Völkern aus Kathuan und Tapanekan unterjocht und auf ihre Seen eingeschränkt, fast ohne Land sich gezwungen sahen, künstliches Acker-





Bef. u.		Lade. u.	
Fl.	Ob	Fl.	Ob

Die linke Seite.

Ein Bauer, dessen Weib einen Schaden an der linken Seite hatte, ging in die Stadt, und erkundigte sich nach einem Doctor. — Man wies ihn zu einem Doctor der Rechte. Der Bauer trat ein, erzählte den Zustand seiner Frau und bat um Hülfe. „Da sind Sie schlecht adressirt,“ sagte der Advocat; „denn ich bin Doctor der Rechte.“ „Da ist's freylich nichts,“ erwiderte der Bauer, „denn meine Ursel leidet an der linken Seite.“

Kluge Besonnenheit.

Ein reisender Handwerksbursche, der eine große Brücke passirte, wurde angehalten, um 3 Pfennige Brückenzoll zu erlegen. Er revidirte seine Baarfchaft, und findet, daß sie nur noch aus 2 Pfennigen besteht. Diese reichte er dem Zolleinnehmer dar, mit der Versicherung, daß er nicht mehr besitze. Der Zolleinnehmer will ihn aber durchaus nicht passiren lassen, sondern verlangt noch einen Pfennig. „Nun dann,“ sagte der Handwerksbursche, „so muß ich noch einmal nach der Stadt zurückgehen, und mir einen erschenken.“ Ein Franzose, der den ganzen Vorgang mit angehört hatte, hält den Handwerksburschen zurück, nimmt ihn auf seine Schultern, und sagt zu dem nicht wenig erstaunten Zolleinnehmer; „Ich für mich und was ich auf die Buckel habe, nichts zu bezahlen brauche,“ und trägt seine Last ruhig die Brücke hinüber.

Eigene Gefangennehmung.

Zwei englische Soldaten in Indien hatten sich im Holze etwas zu weit entfernt. Mit einem Male ruft der Eine: „Jack! ich habe zwei Malatten gefangen.“ Nun, so bring sie her, rief der andere. „Ja, die Kerls lassen mich nicht los,“ war die Antwort.

Versehen.

Der Registrant eines Mauthamtes hatte ein neues Zolldecret einzuregistrieren. Auf dem Rubrum standen die Worte: „Bücklinge zahlen denselben Einfuhrzoll wie Häringe.“ Er aber las und schrieb: „Bucklige zahlen denselben Einfuhrzoll wie Häringe.“

1. Donn. Arnold	☿	☾ d. 1. L. Viert.	5	9	3	8
2. Freit. Sandibus	♄	☾ 10 u. 55 m. M.	6	10	4	9
3. Sonn. Agricola	♃		7	11	5	10
☉ u. 7 u. 55 m., u. 3 u. 44 m. L. 7 st. 49 m., N. 16 st. 11 m.						
(50. W.) Zeichen des Himmels, Ev. Luc. 21, v. 20—36.						
4. Sonnt. 2 Advent.	♁	Die Bitterung ist	7	11	5	10
5. Mont. Abigall	♂	größtentheils reg-	8	12	6	11
6. Dienst. Nicolaus	♁	nigt und nassfalt	9	1	7	12
7. Mittw. Agathon	♁	bei öfteren	10	2	8	1
8. Donn. M. Empf.	♁	☾ d. 8. Neum.	11	3	9	2
9. Freit. Joachim	♁	☾ 1 u. 33 m. M.	12	4	10	3
10. Sonn. Judith	♁	(v. 9. ☾ in Erdn.)	1	5	11	4
☉ u. 8 u. 4 m., u. 3 u. 41 m. L. 7 st. 37 m., N. 16 st. 23 m.						
(51. W.) Joh. im Gefängniß, Ev. Matth. 11, v. 2—19.						
11. Sonnt. 3. Advent	♁	Nachfrösten und	1	5	11	4
12. Mont. Epimachus	♁	starken Winden.	2	6	12	5
13. Dienst. Lucia	♁		3	7	1	6
14. Mittw. Quatemb.	♁		4	8	2	7
15. Donn. Johanna	♁	☾ d. 15. ☾ Viert.	5	9	3	8
16. Freit. Albina	♁	☾ 4 u. 25 m. M.	6	10	4	9
17. Sonn. Ignatius	♁		7	11	5	10
☉ u. 8 u. 11 m., u. 3 u. 41 m. L. 7 st. 30 m., N. 16 st. 30 m.						
(52. W.) Zeugniß Johannis, Ev. Joh. 1, v. 19—34.						
18. Sonnt. 4. Advent.	♁	Gelinder Frost u.	7	11	5	10
19. Mont. Loth	♁	heitere Luft.	8	12	6	11
20. Dienst. Abraham	♁		9	1	7	12
21. Mittw. Ap. Thom.	♁	☾ d. 21. ☾ in J.	9	1	7	12
22. Donn. Beata	♁	Kürzster Tag.	10	2	8	1
23. Freit. Victoria	♁	Winters Anfang.	11	3	9	2
24. Sonn. Adam, Eva	♁	☾ d. 23. Vollm.	12	4	10	3
☉ u. 8 u. 15 m., u. 3 u. 45 m. L. 7 st. 30 m., N. 16 st. 30 m.						
(53. W.) Geburt Christi, Ev. Luc. 2, v. 33—40.						
25. S. Christfest	♁	(v. 25. ☾ in Erdf.)	12	4	10	3
26. Mont. Stephan.	♁	Abwechslung von	1	5	11	4
27. Dienst. Ev. Joh	♁	Regen, Schnee u.	2	6	12	5
28. Mittw. Kindertag	♁	Hagel.	3	7	1	6
29. Donn. Noah	♁		3	7	1	6
30. Freit. David	♁	☾ d. 31. L. Viert.	4	8	2	7
31. Sonn. Sylvester	♁	☾ 4 u. 26 m. M.	5	9	3	8
☉ u. 8 u. 16 m., u. 3 u. 51 m. L. 7 st. 35 m., N. 16 st. 25 m.						

land zum Unterhalt sich zu verschaffen. Weiden und zähe Wurzeln von Sumpfpflanzen flocht man zu einer großen Hürde, verband sie noch dichter durch leichtes Gesträuch und bedeckte dieses alles mit fruchtbarem Erdrreiche. So übergab man dies Ganze dem Wasser, bepflanzt mit Mais, großem Pfeffer und Kürbiskräutern. Dies waren die ersten Felder, welche, auf dem See schwimmend, den Mexikanern ihre dürftige Nahrung gewährten. Als in der Folge Meriko mächtig und groß ward, verwandelten sich die schwimmenden Ackerfelder in Lust- und Blumengärten. In dieser Gestalt dienen sie noch ansezt den Reichen zum Vergnügen. Mit den wohlriechendsten schönsten Blumen bepflanzt, treiben diese Lustgesilde auf dem weiten See mit unbegreiflicher Leichtigkeit und Anmuth dahin. Die größern Gärten dieser Art haben in ihrer Mitte einen schattenreichen Baum oder eine Hütte, um gegen Regen und Sturm zu schützen. Will der Eigenthümer der Chinamppe ihn fortbewegen, dann wirft er sich oft nur ganz allein, oder, wenn die Masse zu groß ist, mit Mehreeren in ein kleines Boot und führt den Garten dahin, wohin es ihm gefällt. Täglich kommen eine große Anzahl Fahrzeuge mit den herrlichsten Blumen und Kräutern, die auf den schwimmenden Gärten gezogen sind, durch den Kanal in die Stadt zu Markte; denn alle Pflanzen gedeihen auf diesem fruchtbaren, stets hinreichend befeuchteten Boden unter dem milden Himmel.

Die Kaze als Lebensretterin.

Der kranke Abbé **** versiel in eine so tiefe Schlassucht, daß er für todt gehalten ward. Eben hatte man ihn in den Sarg gelegt, als eine Kaze, sein besonderer Liebling, zu ihm hinaufsprang. Die rohen, halbbetrunknen Leichenmänner waren grausam genug, das arme Thier mit einzuschließen, und gingen davon. Die Kaze legte sich indessen auf den Unterleib des Scheintodten, und theilte ihm ihre electrische Wärme mit. Bald darauf aber begann der Leichenzug und der Sarg ward, wie gewöhnlich, in die benachbarte Kirche gebracht. Durch die Erschütterung kam der Todtgelaubte vollends wieder zu sich, hörte die Todesgesänge und begriff leicht sein schreckliches Schicksal. Indes saßte er einen kurzen Entschluß, er kniff die Kaze so heftig, daß sie entseßlich zu miauen anfing. — Die Entwicklung läßt sich errathen, sie war sehr komischer Art. Der Abbé lebte noch volle zwanzig Jahre.

Delquelle.

In der Grafschaft Cumberland in Kentucky stieß man beim Bohren nach Salzwasser auf eine Ader reinen Oels, wahrscheinlich Bergfett. Das Del quoll in Zwischenräumen von 2 bis 5 Minuten so reichlich hervor, daß jedes Aussprudeln Fässer gefüllt haben würde; es war vollkommen rein und von einem starken, durchdringenden Geruche, der sich bis auf eine Entfernung von 5 bis 6 Meilen verbreitete. Die Quelle ward am Ufer eines kleinen Baches geöffnet, in diesen ergoß sich das Del und erreichte so den Cumberland-Fluß, der ungefähr eine halbe Meile davon entfernt ist. Man hat seine Spuren bis auf 500 Meilen den Strom herab verfolgt; zuweilen bedeckte es Meilen lang dessen ganze Breite. In einiger Entfernung von dem Orte, wo es den Fluß zuerst erreichte, zündete ein Knabe es an, wodurch ein über alle Beschreibung prächtiges Schauspiel veranlaßt ward. Meilen lang schoß die Flamme gleich einer ungeheuern Mauer, die bis an die Wolken reichte, vom Strome empor und erleuchtete das Land rings umher gleich dem Brande einer ungeheuern Stadt.

Lustdörfer.

In Amerika giebt es einige Dörfer, die, von tiefen, unzugänglichen Morästen und Sümpfen umgeben, hoch in der Luft schweben. Der Boden dieser Gegend, die von mehreren Flüssen (z. B. dem Drinoko) durchströmt und häufig überschwemmt wird, trägt viele ungemain große Palmbäume, die in dicht gedrängten Reihen neben einander wachsen. Auf diese Bäume werden nun von den Bewohnern große, lange Querbalken, in einer Höhe von 30 — 40 Fuß, über die Erde von einem zum andern gelegt, auf denen sie dann, wie ein Feder will, ihre Wohnungen anlegen.

Diese Höhen erklettern alle Bewohner mit der Behendigkeit eines Eichhörnchens, ohne Unterschied des Alters und Geschlechts, und haben sie deshalb dem Himmel näher als der Erde gebracht, um zu verhüten, daß die sonst so gefährlichen Krokodille ihnen schaden, Tiger und Musquitos sie antasten, und sie vor den häufigen Ueberschwemmungen gesichert sind.



Ankunft und Abgang der Posten in Oldenburg.

1) Schnellpost.

Nach Falkenburg, Delmenhorst u. Bremen, geht ab: Dienstag u. Freyt, 7 $\frac{1}{4}$ U. Morg., kommt an: dieselb. Tage Abends 11 $\frac{1}{4}$ Uhr. Damit wird auch versandt, die Correspondenz nach Hube, Ganderkesee, Stedingerland, ferner Hamburg, Dänemark, Schweden, England, Hannover, Frankfurt, ins Reich, Preußen, Rußland, Frankreich ic.

2) Reitende Posten.

Nach Delmenhorst, Bremen, Hamburg, Dänemark, Schweden, England, Hannover, Preußen, Rußland ic. geht ab: Montag 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, u. Donn. 9 Uhr Morgens, kommt an: Mont. u. Mittw. 8 Uhr Abends, auch Sonnt. 6 Uhr Morgens.

Nach Wildeshausen, Huntlosen, Hatten u. Dötlingen, geht ab: Sonntag 3 Uhr Nachm., kommt an: Sonnt. 6 U. Morgens u. Donnerst. 12 Uhr Mittags.

Nach Wardenburg, Ahlhorn, Großenkneten, Cloppenburg, Behta, Goldenstedt, Steinfeldt, Damme, Neuenkirchen, auch Quakenbrück, geht ab: Sonnt. 3 Uhr Nachmittags, u. Mittwoch u. Sonn. 12 Uhr Mittags, kommt an: Sonntag 6 Uhr Morgens und Montag und Donnerstag 12 Uhr Mittags.

Nach Lönningen, Lingen, Holland auch England, geht ab: Mittwoch und Sonnabend 12 Uhr Mittags, kommt an: Montag und Donnerstag 12 Uhr Mittags.

Nach Friesoythe, Barßel, geht ab: Mittwoch 12 U. Mittags und Sonntag 3 Uhr Nachm., kommt an: Sonntag 6 U. Morg. u. Donnerst. 12 U. Mittags.

Nach Rastedt, Barel, Bockhorn, Neuenburg, Zever, ferner Friedeburg, Wittmund, Esens ic. geht ab: Mittwoch u. Sonnabend 9 Uhr Morgens, kommt an: Dienstag und Freitag 6 Uhr Morgens.

Nach Altenhunteorf, Berne ins Stedingerland, Els-

Ankunft und Abgang der Posten in Barel.

1) Reitende Post.

Dienstag und Freytag 1 Uhr Morgens kommt an die Post von Bockhorn, Neuenburg, Zever und Ostfriesland, und geht sofort weiter nach Rastede, Oldenburg, Delmenhorst, Bremen ic.

Mittwoch und Sonnabend 1 Uhr Nachmittags kommt an die Post von Rastede, Oldenburg, Delmenhorst, Bremen ic. u. geht gleich wieder ab nach Bockhorn, Neuenburg, Zever und ganz Ostfriesland.

2) Fahrende Post.

a) Im Sommer.

Montag 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends und Freytag etwa 4 Uhr Morgens kommt an die Post von Rastede, Oldenburg, Bremen, bringt zugleich die Holländische und Münstersche Correspondenz mit, und geht eine halbe Stunde nachher weiter nach Sande und Zever.

Dienstag und Freytag 3-4 Uhr Nachmittags kommt an die Post von Sande und Zever, und geht eine halbe Stunde nachher wieder ab, nach Rastede,

fleth, Brake, Ovelgönne, und dem ganzen Butjadingerland, geht ab: Montag, Mittw. und Sonnabend 6 Uhr Morg., kommt an: Sonnt., Dienst. u. Donn. 3 U. Nachm.

Nach Bardenfleth u. Neuenbrock, (über Altenhunteorf) geht ab: Mittw. u. Sonnab. 6 Uhr Morgens, kommt an: Donn. u. Sonnt. 3 Uhr Nachmittags.

Fahrende Posten.

Nach Delmenhorst, Bremen, Hamburg, Hannover, Braunschweig, Preußen ic., auch Briefe und Gelder für Wildeshausen, geht ab: Mittwoch und Sonnabend 6 Uhr Morgens, kommt an: Sonntag und Donnerstag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Nach Zwischenahn, Westerstede, Apen, Moorbürg und ganz Ostfriesland, geht ab: Sonntag und Donnerstag 10 Uhr Abends, kommt an: Mittwoch und Sonnabend 3 Uhr Morgens.

Nach Zever, im Sommer über Rastedt, Barel, Ellenserdam und Sande, im Winter über Rastedt, Barel, Bockhorn, Neuenburg, Friedeburg und Wittmund, geht ab: Montag 1 Uhr Mittags u. Donnerstag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends, kommt an: Dienstag, im Winter um 7 Uhr, im Sommer um 10 Uhr Abends, am Freytag um 11 Uhr Abends.

Von Wardenburg, Ahlhorn, Cloppenburg, Esen und Quakenbrück, kommt an: Mont. u. Donn. 9 $\frac{1}{2}$ U. Ab., geht dahin zurück: Dienst. u. Freit. 1 U. Mittags.

Boten Posten.

Nach Loyerberg, Großenmeer, Oldenbrock, Strückhausen, Ovelgönne, geht ab: Dienstag und Freytag 8 Uhr Morgens, und kommt dieselben Tage 3 Uhr Nachmittags zurück.

Nach Sandkrug, Hatten, Dötlingen u. Wildeshausen, Huntlosen, geht ab: Dienstag 4 Uhr Nachmittags, kommt an: Dienstag 3 Uhr Nachmittags.

Oldenburg, Delmenhorst, Bremen ic. sie nimmt zugleich mit, die Münstersche u. Holländ. Correspondenz.

b) Im Winter.

Montag 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends und Freytag etwa 4 Uhr Morgens kommt an die Post von Rastede und Oldenburg, bringt die Holländische und Münstersche Correspondenz mit, und geht eine halbe Stunde nachher weiter nach Bockhorn, Neuenburg, Friedeburg, Wittmund und Zever.

Dienstag etwa 1 Uhr Nachmittags und Freytag etwa 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags kommt an die Post von Bockhorn, Neuenburg, Friedeburg, Wittmund und Zever, und geht $\frac{1}{2}$ Stunde nachher weiter nach Rastede, Oldenburg, Bremen ic. Sie nimmt zugleich mit, die Münstersche und Holländische Correspondenz.

3) Botenpost.

Dienst. u. Freit. Morg. 6 U. geht ab der Bote nach Jade, Schweyburg, Schwen, Seefeld, Ovelgönne, Abbehausen ic. u. kömt dieselb. Tage 2 U. Nachm. dah. zurück.



Ankunft und Abgang der Posten in Jever.

1) Reitende Post.

Montag und Donnerstag 6 Uhr Abends geht ab die Post nach Sande, Neuenburg, Bochhorn, Barel, Oldenburg, Bremen ic. und kommt Mittwochen und Sonnabend 8 Uhr Abends daher zurück.

2) Führende Post.

Montag u. Donn. 9 Uhr Morgens geht ab die Post nach Wittmund u. ganz Ostfriesland, u. kommt Dienst. u. Sonnabend etwa 4 Uhr Nachm. daher zurück.

Montag 12 Uhr Nachts und Freitag 10 bis 11 Uhr Vormittags kommt an die Post von Sande, Barel, Oldenburg, Bremen ic. u. geht dahin Dienst. 10 Uhr Vorm. u. Freitag 11 U. Vorm. zurück.

Der Abgang der ersteren Post erfolgt im Winter, wenn über den Sand gefahren werden muß, um 6 Uhr Morgens, und die Ankunft um 5 Uhr Nachmittags.

Die letztgedachte Post besteht nur während der Sommerzeit vom 1 Mai bis Ende October directe, nimmt jedoch die übrige Jahreszeit ihren Cours über Wittmund, und schließt sich daselbst der Königl. Hannoverschen fahrenden Post an.

3) Landboten.

Sonnt. u. Donn. 4 Uhr Morg. geht ab der Bote nach Waddewarden, Hoodfjel u. St. Jooft u. kommt von daher zurück Mont. u. Donn. 4 Uhr Nachmittags.

Außerdem geht auch noch Dienstag 8 U. Morg. u. Freitag. 2 U. Nachm. ein Bote nach Hoodfjel, und kommt daher zurück Dienst. 3 u. Sonnab. 1 U. Nachm.

Sonntag 5 U. u. Donnerstag 3 Uhr Morgens geht ab der Bote nach Lettens, Hohenkirchen, Minsen, Horumerfjel, Friederikensfel, Alt- und Neugarmsfel, Wangeroge ic. und kommt von daher zurück Montag und Donnerstag 4 Uhr Nachmittags.

Sonntag 4 U. u. Donnerstag 3 Uhr Morgens geht ab der Bote nach Sillenfedde, Fedderwarden, Accum, Kniephausen, Neuenbe, Heppens und Rüsersfel, und kommt von daher zurück Montag und Donnerstag etwa 4 Uhr Nachmittags.

Sonntag u. Donnerstag 10 Uhr Morgens kommt an der Bote von Schortens, und geht dieselben Tage um 10½ Uhr Morgens dahin zurück.

Dienstag 6 Uhr Morg. u. Freitag 1 Uhr Nachm. kommt an die Ostfriesisch-Holländ. Post, u. geht Dienst. 3 u. Sonnabend 2 Uhr Nachm. nach Wittmund zurück.

Während der Wintermonate v. Anfang Nov. bis Ende Apr., geht Mont. 10 U. Ab. u. Freitag. 6 U. Morg. ein Bote über Sande u. Ellenserdamm, trifft daselbst mit einem Boten von Neuenburg zusammen, u. kommt in Jever wieder an: Dienst. 7 U. Morg. u. Freitag. 4 U. Nachm.

Verzeichniß der Jahrmärkte im Großherzogthum Oldenburg.

Abbehausen, Pferdemarkt den 28 Juli.
 Bakum, Viehm. 29 Febr. und 7 Nov.
 Batsfel, Kram. den 1 Mai, Kr. u. Viehm. 7 October.
 Berne, Kr. u. Viehm. den 5 Mai u. 13 October.
 Blexen, Kram. 13 Juny, Viehm. den 3 October.
 Burhave, Pfr. B. u. Schw. 1 Juny, Kram. 8 Aug.
 Cloppenburg, Kr. Vieh- u. Pfrdm. 29 Apr. u. 17 Oct.
 Crapendorf, Kram. 8 Sept. u. 2 Octob.
 Damme, Pfm. 18 Feb. u. 23 März, Kr. u. Bm. 11 Apr.
 Kr. Pfr. u. Bm. 24 Aug. u. 26 Oct.
 Debesdorf, Kram. 15 Aug. Pfr. B. u. Schw. 22 Apr., 5 Oct.
 Delmenhorst, Vieh- u. Pfrdm. 20 April. Pfm. 25 August, fett Bm. 24 October.
 Dinlage, Kr. u. Bm. 12 Apr., 9 Juny, 11 Juli u. 24 Oct.
 Elsfeth, mag. Vieh- u. Pfrdm. 28 April, fett Vieh- u. Pfrdm. 6 October, Kramerm. 19 Sept.
 Emstedt, Kr. Pfr. u. Viehm. 4 Mai, Kram. 13 u. Viehm. 14 Juli, Kr. Pfr. u. Viehm. 31 Oct.
 Essen, Kr. Pfr. u. Bm. 21 März, 2 Mai, 29 Aug. u. 20 Oct.
 Friesoythe, Bm. 26 Apr. u. 15 Oct., Kr. 23 Mai u. 23 Oct.
 Hengstforde, Holz. d. 15 März, 15 Juny u. 11 Oct.
 Hoodfjel, Pfrdm. 29 Sept. Kram. 1 October.
 Holdorf, Viehm. 25 April u. 7 Nov.
 Jever, Kram. 22 März, 10, 31 Mai, 7 u. 21 Juny, 13 Juli, 23 Aug., 27 Sept., Kr. u. Bm. 26 Apr. 18 Oct., 8 Nov., Pfrdm. 24 März, 1 Juny u. 9 Sept., Wollm. 25 April, 11 Juli u. 17 October.
 Lastrup, Kr. Pfr. u. Bm. 25 April, 22 Aug. 12 Oct.

Lindern, Kram. u. Bm. 10 Mai und 27 Oct.
 Lohne, Kr. u. Bm. 14 März, 6 Juny, 19 Oct. u. 21 Nov.
 Lönningen, Kr. Pfr. u. Viehm. 28 Apr. 13 Juny 19 Oct.
 Neuenburg, Holzmarkt 20 Juny.
 Neuenfelde Flachs- Woll- Holz- u. Schw. 24 Sept.
 Neuenkirchen Kr. u. Viehm. 7 März u. 28 July.
 Oldenburg, Kram. 11 April u. 3 Oct. Pfrdm. 14 März, 8 Juny u. 1 August, Viehm. 4 May, Pfr. u. Viehm. d. 10 Oct., Wollmarkt 8 Juli u. 10 Oct.
 Ovelgönne, Pfr. u. Bm. 13 Apr. 8 Sept. u. 3 Oct.
 Ramsloh, Kr. u. Viehm. 25 April u. 17 October.
 Rodenkirchen, Kram. 26 September.
 Schaar, Kr. u. Pfrdm. 23 August.
 Seefelderschaarte, Holz- u. Flachs. 31 May.
 Sengwarden, Pfrdm. 12 u. Kram. 15 Sept.
 Steinfelbt, Kr. u. Viehm. 2 Mai u. 31 October.
 Stollhamm, Schaf, Woll, Holz u. Schw. 3 Mai.
 Strückhausermoor, Schaf- Holz- Schw. u. Wollm. 6 Mai.
 Barel, Pfr. u. Bm. 28 Apr. u. 7 Oct. Kram. 24 Oct.
 Wechta, Kr. u. Viehm. 25 Apr., 10 Oct. u. 28 Nov.
 Kr. Pfr. u. Bm. (gen. Stoppelm.) d. 22 August.
 Wisbeck Pfr. u. Bm. 21. Juny.
 Wessersede, Kr. Pfr. u. Bm. 2 Mai u. 1 November.
 Wildeshausen, Kram. u. Viehm. 2 Mai 1 August, Pfr. u. Bm. 21 October.
 Zetel, Kr. Pfr. Vieh- u. Holz. 25 Apr., 14 Nov., Vieh u. Pfrdm. 16 Nov.
 Zwischenahn Viehm. 29. Apr. und 21. October.



Verzeichniß der Ostfriesischen Jahrmärkte.

Aurich, Kr. u. Pfr. 11 April u. 6 Juni, Pfr. 10 August, Kram. u. Flachs. 19 Sept., Kr. Fl. Pfr. u. Viehm. 10 October, Kr. Fl. u. Viehm. 28 Oct., Viehm. 14, 21, 28 Oct., 4, 11 u. 18 Nov. mag. Viehm. 8 Mai.

Bingum, Krm. Flachs u. Pfr. 8 August, 14 Sept. Bonda, Kr. Pfr. u. Viehm. 16 Mai u. 29 Aug. Carolinensiel, Kr. u. Flachs. 12 September.

Detern, Kr. u. Viehm. 9 Mai, Kram. Flachs u. Viehm. 10 October.

Dornum, Kram. 16 Juni.

Emden, Viehm. 25 April, Kr. u. mag. Vm. 2 und 9 Mai, Pfr. 18 Mai, 5 August u. 26 Sept., Krm. 3 Oct. Viehm. 17, 24 u. 31 Oct. 7, 14 u. 21 November.

Esen, Viehm. 27 April u. 4 Mai, Kr. u. Pfr. 16 Mai u. 8 Aug., Kr. Flachs u. Pfr. 23 Sept. Viehm. 12, 19 u. 26 Oct. 2, 9, 16 November.

Funixiel, Alt, Kr. Flachs u. Pfr. 5 Sept.

Greetsiel, Krm. 2 Mai, Kr. Fl. u. Pfr. 15 Sept.

Hage, Krm. 29 Juni u. Pf. Vh. u. Flachs. 3 October.

Harringersiel, Neu, Krm. 15 Sept. (bes. Kornm.)

Hinte, Kr. Fl. u. Pfr. 12 September.

Holte, Kr. Vieh- u. Pfr. 5 Mai u. 27 October.

Horsten, Kr. Vieh- u. Pfr. 3 Mai, Kr. Vieh, Holz- u. Flachs. 3 October.

Jemgum, Kr. Holz u. Pfr. 16 Juni, Kr. Flachs u. Holz. 10 Sept. Viehm. 13 u. 21 Oct.

Leer, Krm. 23 März, mag. Viehm. 15 Apr., Pfr. 2 Juni u. 1 Juli, Krm. 21 Sept. u. 19 Octob. fett Viehm. 20 u. 26 Oct., 2 Nov. fett Vieh- u. Schweinemarkt den 9 November.

Loga, Kr. u. mag. Viehm. 25 April, Kr. u. Pfr. 13 Juni, fett Vieh- u. Kram. 17 October.

Marienhove, Kr. Fl. Pferde u. Viehm. 22 Sept.

Neustadt Oldens, Pfr. 5 Mai, Kr. Pfr. u. Viehm. 9 Sept., Kr. Pfr. Vieh u. Flachs. 6 October.

Norden, Kr. u. mag. Viehm. 25 April, Kr. u. Pfr. 24 Mai, mag. Viehm. 2, Kr. Pf. u. Vm. 16 Mai, Kr. u. Flm. 5 Sept. fett Vm. 24 u. 31 October, 7, 14 u. 21 Nov.

Oldersum, Kram. 21 Juni u. 2 Sept. Kr. Fl. u. Pfr. 29 Sept.

Papenburg, Viehm. 10 Mai u. 18 October, Kram. u. Viehm. 16 August.

Pewsum, Kram. 8 April, Kr. u. Flachs. 19 Sept.

Rhauder-Wester-Fehn, Kram. Vieh- u. Pferd. 13 Mai u. 3 November.

Rysum, Kr. u. Pfr. 6 Juni, Kr. Flachs u. Pfr. 8 September.

Wöllen, Kr. Pfr. u. Viehm. 24 October.

Beener, mag. Viehm. 27 April, Kr. Pfr. u. Holz. 22 Juni u. 5 Oct., fett Viehm. 14 u. 31 Oct.

Wittmund, Kr. u. mag. Vhm. 22 Apr., mag. Vhm. u. 11 Mai, Krm. 24 Juni, 3 u. 17 Oct. 2 u. 9 Nov.

Wolthausen, Kr. u. mag. Viehm. 6 Mai, Krm. 2 Sept.

Verzeichniß sonstiger auswärtigen Jahrmärkte.

Achim, 1) Donn. nach Phil. Jac., 2) Donn. v. Barth. fällt Bartholom. auf Donn. ist es demselb. Tag, fällt am Dienst. oder Mittw. dann am nächst. Donnerst. Altenburg im Lande Hadeln, 1) den 5 Juni, 2) Allerheiligen.

Altenbruchhausen, 1) Montag vor Philippi Jacobi 2) Mont. vor Jacobi. 3) Mont. n. Bartholom.

Altona, 1) Tag n. Mar. Geb. 2) Mont. n. Lucientag 3) Mont. n. Palm. 4) Freit. n. Himelf. Christi 5) Dienst. n. Donnerst. n. Michael Viehmarkt.

Amsterd. hält Markt auf Lätare und Michaelis.

Ancum, 1) d. 28. Jan. falls Sonnt. den folg. Tag, 2) Donn. v. Palmsonnt. 3) Donn. v. Rogate. 4) Mont. n. Mar. Geb. 5) 22 Oct. 6) 2 Donn. vor Adventsont.

Appingadam, 1) Donnerst. n. Pfingst. 2) Mar. Himelf.

Balje, Kr. u. Viehm. am Mittw. n. Dionysi.

Barnstorf in der Grafschaft Diepholz, Kr. u. Viehm. 1) Dönst. v. Mar. Himelf. 2) Donnerst. v. S. Judä.

Bassum, 1) Montag v. Fastnacht, 2) Freitag nach Lätare, 3) 2ten Montag nach Maytag, 4) † Erhöhung, 5) Freytag vor dem Brockner Markt, so den Dienstag nach altem St. Luca einfällt.

Bederkesa, Dienstag vor Michaeli, Kr. u. Holz.

Belum an der Elbe, Kr. u. Holz. auf Viti, 6 Tage.

Bentheim hält den 5 April Markt.

Berlin, 1) Phil. Jacobi, 2) 8 Tage n. Frohnleichnam. 3) Laurentii, 4) † Erfindung, 5) All. Heiligen, Vm.

Beyersen, 1) Donn. nach Cantate, 2) Mont. nach Maria Heimsuchung, 3) Montag nach Simon Judä.

Bielefeldt, 1) Mittw. v. Lichtm. 2) Dienst. v. Pfingst. Krm. 3) Mont. n. d. 1. May 4) Mont. vor Gallus 5) Freit. nach Martini. Krm. u. Viehm.

Bockencm, Krm. u. Vm. 1) Deuli, 2) Mar. Heims. 3) Sonntag nach Mar. Geburt. 4) Krm. Sonnt. nach Allerheiligen.

Boizenburg, 1) Krm. Mittw. zwischen Reminisc. n. Deuli, 2) Mittw. vor Pfingsten, 3) Mittw. nach Simon Judä, Viehm. Mittwoch nach Gallen.

Bramsche, 1) Donnerst. n. Invoc. 2) Tag vor Chr. Himelf. 3) Donn. n. 2ten Sont. im Aug. 4) 25 Oct.

Braunschweig, 2 Messen: 1) Donn. in der Maria Lichtmesswoche, fällt Lichtmess auf einen Sonntag so ist die Messe am Donnerst. vorher, 2) Donnerst. in

u. Holz
31 Oct.
v. Bhm.
u. 9 Nov
u. 2 Sept

der Laurentiwoche. Viehmärkte: 1) Montag nach Lätare, 2) Montag nach Johannis', 3) Montag nach Egidii, 4) Dienstag nach Galli. Ein Jahrmarkt 8 Tage vor Weihnachten.

Bremen, 1) Montag nach Juvocavit Pfr. 2) Ofterabend Stuhlmarkt, 3) Montag nach Quasimodogeniti. Brodmarkt, 4) Chr. Himmelf. desgleichen, 5) Pfingstabend Stuhlmarkt, 6) Montag vor Johanni Pferd. 7) Montag vor Jacobi Pferd. 8) Jacobi Stuhlmarkt, 9) Montag vor Matthäi Pferde- u. Füllenmarkt, fallend diese auf einen Montag so ist es denselben Tag; 10) 21 Oct. Kram- u. Stuhl- Brod- und Viehmarkt.

Bremervörde, 1) Pfr. Vieh- u. Schweinm. am Freit. nach Ostern, 2) Pfr. u. Füllenm. am 2ten Tage vor Barthol. 3) Pfr. Vieh- u. Schweinm. Freit. v. Galli.

Brooksen, 1) Mont. vor Maria Magdal. 2) Montag vor Jacobi, 3) Mont. nach Bartholomäi Pferd. Brodum, Mont. u. Sim. Judä Viehmarkt.

Cassel, Mittw. u. h. 3 Kön. 2) Mittw. u. Juv. 3) Mittw. u. Quasim. 4) Mittw. u. Trin. 5) Mittw. u. Jacobi, 6) Mittw. u. Michael, 7) Mittw. u. Martini, fall. Jac. Michael u. Martini a. Mittw. so ist denselben Tag Markt.

Corvey; auf Viritag.

Damgarten, 1) Donnerst. nach Lätare Kram. Vieh- und Pferd. 2) Donnerstag vor Simon Judä Viehm. 3) Mittwoch nach dem 1. Advent Krammarkt.

Diepholz, d. Tag nach Matthäi.

Dorum, 1) Kr. u. Holz. Montag nach Jubilate, 2) Jaurstag Krm., 3) Tag vor Johannis Pferd. 4) Dienstag in der dritten Woche vor Fastnacht.

Eisleben, 1) Sonntag nach Viti, 2) Sonntag nach Galli Viehmarkt, 3) Martini.

Eutin, 1) Fastnachtw. 2) 14 Tage nach Michaeli. Flensburg, 1) Krm. Lätare, 2) Dionisi Pfr. u. Bm. 3) Dienstag u. Mittw. nach Oculi, 4) Simon Judä.

Flotho an der Weser, 1) Sonnabend vor Exaudi, und 2) vier Tage nach Dionysi Viehmarkt.

Frankfurt am M., Messe: 1) Ofterdienst. 2) Mar. Seb. Gehrden bey Börden, 1) Pfr. u. Viehm. d. 14 April, 2) den 10 Juni, 3) Mont. n. 7 Brüder, 4) d. 24 Oct.

Göttingen, 1) Donn. u. Estomibi, 2) Donn. u. Ostern, 3) Donn. v. Jacobi, 4) Pf. u. Bm. Donn. u. Neujahr.

Gramble bei Bremen, Vieh u. Pfr. 29 April und im Oct. den Tag vor dem Scharmbecker Markt. Trefsen diese auf einen Sonntag, dann den Tag vorher.

Grevismöhlen, 1) Donnerst. nach Lätare, und 2) Ulrichstag Viehmarkt, 3) den 27 Sept. Kramm.

Grünigen, 1) Mittw. v. Ostern Pfr. 2) Dienst. u. Phil. Jac. Viehm., 3) Mittw. vor Pfingst. Pfr. 4) Mittw. vor Mar. Heims. 5) Mittw. vor Mar. Magd. 6) Soñab. darauf Krm. 7) Mittw. vor Mar. Himmelf. Pfr. 8) Sonnab. nach 7 Erh. Pfr.

Halberstadt, 1) Donnerst. u. Estomibi, 2) im Dom, auf Lätare 3) Gründöft. Bm. 4) in der Stadt, Dienst. u. Mis. Dom. 5) Mont. u. Franzisci Bm., 6) Galli. Hamburg, 1) Viti, 2) Jacobi, 3) Feliciani; Viehm. auf Dionysi; vom 18 Sept. bis 14 Tage nach Martini ist wöchentlich 2 mal Vieh u. 2 mal Schaumarkt.

Hamelu, 1) Dienst. u. Gregor. 2) Dienst. u. Trinitat. 3) Dienstag nach Michaeli, 4) Dienst. u. 2. Advent.

Hannover, 1) Mittw. nach h. 3 Kön. 2) Donn. vor Judica, 3) Mont. nach Phil. Jac. 4) Mont. u. Jacobi, 5) Mont. nach Egidii, 6) Mont. nach Allerheiligen.

Harburg Pfr. 1) 14 Tage vor Fastn. 2) 14 Tage v. Viti. 3) in der vollen Woche vor Weihn. Krm.

1) Dienst. nach Maria Heims. 2) den 2ten Mont. nach den Lüneburger Michaelsmarkt. Ballmarkt

1) Mont. vor Viti, 2) Montag vor Aller Seel. Honig- Wachs- und Flachsm. 1) Mont. v. Matth. 2) Mont. vor Catharinen.

Harpstedt, 1) Mittw. nach Lätare Kr. u. Bm. 2) Freit. tag nach Mantag Viehm fällt dieser auf Freit. so ist selb. Tag, 3) Gallitag Viehm. fällt dieser auf ein Sonntag, so ist es am nächsten Montag.

Hafellune, 1) 4 März, 2) 6 May, 3) Montag nach den 4ten Sonntag im October, 4) 1 December.

Heiligenhafen, 1) Kr. u. Pfr. 3 Tage vor Margarethentag, 2) Simon Judä Krammarkt.

Herzlake, Kr. u. Viehm. 22 April u. 6 Sept., ist's Sonntag dann am folgenden Tag.

Hildesheim, 1) Montag nach Judica, 2) Misericord. Dom., 3) Mont. nach Johan., 4) Mont. u. Lucas.

Hoya, 1) Kr. Vieh u. Holz. Montag nach Lätare, 2) Mont. n. d. 1 Trinit. 3) Mont. vor Allerheilig.

Jork, Holz- Pfr. u. Krm. Mont. vor Chr. Himmelf. Kehoe, Donn. vor Oculi Pfr. 2) von Lätare bis Judica Krm. 3) 1 Sept. Pfr. u. 4) vom 3 bis 15 Sept. 5) Simon Judä Viehm.

Kellinghausen hält Holz- Vieh- Pferde- u. Kram. am Mittw. u. Donn. in der vollen Woche nach May.

Kiel, Umschlag auf h. 3 Kön.; 3 Jahrmarkte, 1) Mont. nach Juv., 2) Mont. nach Pet. Pauli, 3) Mont. nach Franzisc.

Kremp (Stadt) hält 2 Ochsen- Pferde- u. Krammärkte, 1) Mittw. u. beyde folg. Tage vor Lätare, 2) Mittw. u. beyde folg. Tage in der 4ten Woche nach Michaelis.

Langenhagen, 1) Donnerst. v. Fastn. 2) Mont. v. Viti. Langhorn bey Bredstedt, Pf. B. Holz u. Krm. 1) Fab. Seb. 2) 8 Tage v. Johann. 3) 2 Tage n. Barthol.

Langwedel, 1) h. 3 Kr. u. Bm. Mv. n. Ostern. 2) Galli. Leefum, 1) 1 May fällt dieser auf ein Sonntag dann den 30 April, 2) Montag vor Bartholomäi.

Lehe, 1) Krm. Mt. n. Cantate, 2) Mont. n. Barthol. Pfr. a. Urbann u. Barthol. Viehm. d. 6 u. 7 Oct.

Leipzig, 1) Messe auf Neujahr, 2) Jubilate, 3) Montag vor Michaelis.

Lemgo, 1) Phil. Jac., 2) Petri Paul, 3) 2 Tag



nach St. Lucus, 4) Martini, 5) Nicolai und in der Fasten alle Mittwoch Pfr. u. Kram. letzterer steht 8 Tage, 2) den Tag nach Michaelis Pferde- u. Kram. letzterer steht 14 Tage. Ferner 4 Flachs- u. Honigmärkte: 1) Quatemb. nach Quasimodogen. steht 1 Tag, 2) den 30 Juni, steht 8 Tage, 3) den Tag nach Michael, 4) auf Martini, steht 8 Tage.

Melle, 1) Dienst. n. Trin. 2) den 13 Oct. ist dieser ein Sonnt. dann am Montag, 3) den 10 December.

Minden, 1) acht Tage nach Maytag, 2) acht Tage vor Martini. Pferdemarkte: 1) den Tag nach dem Uchter Pferdemarkte, 2) den 19 Julius.

Münden, 1) Montag nach Lätare, 2) Montag vor Pfingsten, 3) Laurentii, 4) Martini, ferner Vieh- u. Pfr. 1) Estmibi, 2) Mittw. nach Ostern, 3) acht Tage nach Margaretha, 4) 7 Tage vor Michaelis, 5) Martini.

Neudorf, 1) Kr. u. Viehm. Dienst. nach Jubilate, 2) Dienst. nach Barthol. 3) Dienstag nach Martini.

Neuschanz, Kr. u. Viehm. letzten Dienst. u. Mittw. im April, 2) Dienstag und Mittw. im October.

Neukirchen, Amt Blumenthal, Pfr. u. Viehm. 1) d. 1 Mai, 2) d. 14 Oct., Kram. d. 2 Mont. n. Michael

Neukirchen bei Melle, 1) Mittw. n. Reminisc. 2) den 11 Oct. Viehm. fällt dieser auf einen Sonnab. oder Sonntag dann wird's d. folgenden Mont. gehalten.

Nienburg, Kr. Pfr. u. Vm. 1) Donn. v. Lätare 2) Mont. nach Erhöb., 3) Donnerst. n. Simon Judä.

Oldenburg im Holsteinschen, 1) Fastn. 2) Margaretha.

Oldesloh, 1) den 15 Jan. 2) acht Tage nach Johannis.

Osnabrück, Kr. u. Viehm. Dienst. n. Dcuti, u. lezt. Dienstag im April, Gallus und Crispin Viehm.

Ottersberg, 1) Pfr. u. Viehm. Montag n. Georg. 2) Montag nach Michaelis.

Osterholz, Woll- und hölzener Waarenm. d. 9 Juli.

Quakenbrück, Pfr. u. Viehm. Freit. vor Chr. Himmelf. Dienstag n. Joh. Enth. u. 19. October.

Rinteln, Messen den 9 Mai u. 9 Nov. Jahrmarkt den 13 Mai und 13 November.

Risebüttel, Sonnt. Exaudi d. 25 Oct. Vieh u. Kram.

Rothenburg, Mittwoch nach Maytag und Freitag in der vollen Woche vor Michael Kram. u. Viehm.

Sandstedt, 1) Mont. vor Pfingst. 2) Mont. n. Mich. Kram., stehen bis Donnerst. Vieh u. Pfr. 1) den 28 April, 2) den Donnerstag vor Matthai Bremer Pferdemarkt, 3) Montag nach Michaelis.

Scharbeck, Pfr. u. Vm. + Erfind., 11 Oct. fällt der 11te auf einen Sonnab. so wird's am folg. Mont. gehalten.

Scheffel, Amt Rothenburg, 1) W. u. Pfr. Mittw. n. Sont. Serag. 2) Mut. n. Lucas Kr. V. u. Vm. wenn Lucas nicht auf ein Mont. fällt, sonst den näml. Tag.

Soltan, 1) Kram. Georgi, 2) Mont. v. Joh. 3) Kr. u. Pfr. S. Juda, 4) Woll Fl. Wachs u. Honig Montag nach Dionissi, 5) Montag nach Martini, Montag nach Johanni, letztere 3 stehen 8 Tage.

Stade, hält 2 Kram. 1) Mont. n. d. Ostern., 2) a. Egid 4 Pfr. 1) 8 Tage v. Fastn. 2) Mont. n. Lätare, Mittw. nach Ostern, 4) auf Johanni.

Steinkirchen, Kr. u. Hlm. 8 Tage nach d. Horneburge

Strelitz, 1) Dienst. v. Fastn. Viehm. Mittw. Kram. 2) Mont. vor Himmelf. Viehm. Dienst. Kram. 3) Egid Viehm. 4) Dienst. nach Dionysii Vm. Mittw. Kram.

Süderstapel, Apr. 22, 23. und Oct. 6, 7. Pfr. u. Kram

Stolzenau, 1) Mont. n. Reminisc. 2) Mont. nach Jo 3) Mont. nach Laurentii, 4) Montag u. Galli.

Stotel, den 13 July. Viehm. 25 April u. 10 Octob

Sulingen, 1) Mont. n. Lichtmess, 2) Mont. n. Palm 3) Montag nach Johannis, 4) Montag n. Egid

Synke, 1) Montag u. Maytag, 2) Mont. vor Bartho ist Bartholom. ein Montag, dann denselben Tag.

Teddenburg, auf Bartholomäi.

Tedinghausen, Kr. u. Viehm. 1) Mont. v. Georg 2) Mont. vor Laurentii, 3) Montag nach Michael

Tondern, Vieh u. Pfr. d. 4. u. 4 Septemb

Twistringen, Sonntag vor Galli.

Uetersen, 1) Dienstag vor Jacobi Kram. 2) Pfr. d. auf Annetag. 3) Wachsen u. Kram. den 20 Oct

Uelsen, Vieh u. Kram. 1) Donn. vor Invoc. 2) Donn. vor Lätare. 3) Donnerst. nach Ostern. 4) Donnerst. v. Joh. d. L. 5) Donn. nach Egidii. 6) Donn. u. Galli

Uchte, 1) Mont. n. Lichtmess 2) Mont. n. Trinii

Varel im Amte Ehrenburg, 1) den 21 März, 2) den 13 Juni, 3) den 5 October.

Verden, Mont. n. d. 2 Trinit. Viehm.: 1) Mittw. vor Mayt. 2) Mittw. v. Jac. 3) Mittw. v. Sim. Judä

Vegeack, Mont. in d. voll. Woche v. + Erhöb. 4 Tage

Vilsen bey Brockhausen, 1) Montag nach Judica, 2) Montag vor Bartholomäi, 3) auf Martini.

Wiedl in der Landschaft Bredstedt, Vieh u. Pferde markt: 1) den 10 April, 2) den 8 September.

Wörden im Osnabrückischen, Kr. Pfr. und Viehm. Mont. nach Mis. Dom., Mont. nach Mar. Heims. 11 October.

Weddewarden im Lande Wursten, ein Pferde- und Füllenmarkt den 21 September.

Wilsen, 1) den 22 July Pfr. 2) Bartholomäi Kram

Winsen an der Aller, 2 Vieh- u. Pfr. 1) den Tag nach Himmelfahrt, 2) den Tag nach Michaelis.

Wremen im Lande Wursten, Vieh u. Pfr. d. 17 März

Zelle, Kramer- Vieh u. Pferdemarkt: 1) Montag nach Quasimodogeniti, 2) Montag nach + Erhöhung, 3) Montag vor Weihnachten; wenn aber Weihnach ten auf Dienstag, Mittwoch oder Donnerstag fällt, so ist es den Montag der vorhergehende Woche.